

BLUBBERBLÄTTLE

بلوبريلات



Verschiedenes

2 Editorial

Ausbildung

8 Wintertauchen
32 Plansee-Ausfahrt

Veranstaltungen

4 Neujahrsempfang
6 Kuttlafressa
10 Duckkammer
12 1. Clubabend
30 Sommerfest
38 Abtauchen
40 Herbstwanderung
42 2. Clubabend

Jugend

39 Seminar „Kindeswohlgefährdung“
39 Erste Hilfe-Seminar
43 Adventsmarkt Darmsheim

Reiseberichte

14 Hemmoor
16 Mangrove Bay
18 Dahab/Sharm el Sheikh
24 Tauchsafari Ägypten



Liebe Amphiprioner/innen

Wir begrüßen Euch herzlich im Jahr 2012 und möchten Euch gerne zu einem Rückblick des Jahres 2011 entführen.

Bei der Mitgliederversammlung im März 2011 habt ihr einen neuen Kassenwart und somit ein neues Vorstandsmitglied gewählt. Bernd Stark hat für unsere Konten das Online-Banking eingeführt, mit den Vorteilen der schnellen und direkten Abwicklung des Zahlungsverkehrs.

Verschiedene Events schmückten das vergangene Jahr.

So suchten und fanden wir beispielsweise an einem Clubabend im April die Walhaie.

Nicht zu vergessen unser Sommerfest mit Taucherflohmarkt, Cocktails und Waffeln von der Jugendgruppe sowie den tollen Kochkünsten von Harald Zeller vom Allgäuer Taucherhof mit seinem Kumpel Max.

Im Oktober wanderten wir durch Streuobstwiesen zu den Weinbergen am Stuttgarter Lemberg und zuletzt entführte uns unser Veranstaltungswart ins Planetarium nach Stuttgart.

Mit den Klängen zu „Also sprach Zarathustra“ erschien der Planetariumsprojektor und der Zauber der Sternennacht konnte beginnen.

Ebenfalls nicht zu vergessen das Antauchen mit anschließendem Spargelessen und das Abtauchen am Korker See.

Vielen Dank für eure zahlreiche Teilnahme an all diesen Veranstaltungen.

Einen ganz großen Dank möchten wir unserem Ausbilderteam aussprechen.

Trotz kleiner Mannschaft und fast gar unterbesetzt hat unser Ausbildungsteam mit viel Engagement und großer Leidenschaft viele Neu- und Altmitglieder zu neuen Sternentauchern ausgebildet.

Wie auch die vergangenen Jahre fanden die Prüfungstauchgänge am Plansee in Reutte/Tirol statt.

Im Herbst 2011 bekam die Ausbildung wieder Verstärkung von Simone Jesse unserer ehemaligen Ausbildungsleiterin.

Vielen Dank Euch allen für Euren Einsatz!

Nach fünf Jahren Pause seit der Tauchreise auf die Mittelmeerinsel Elba gab es wieder Tauchreisen ins entferntere Ausland für unsere Mitglieder.

Jürgen Gann flog mit acht weiteren TCAlern im Mai auf den Sinai.

Sie machten zuerst in Dahab und danach in Sharm El Sheikh Station.

Im Juni begab sich dann ebenfalls eine Gruppe von neun Amphiprionern an Bord der „MY Amelia“ um im Rahmen einer Tauchsafari an den bekannten Riffen im südlichen Roten Meer zu tauchen.

Den Teilnehmern hat das so gut gefallen, dass in diesem Jahr wieder eine Safari geplant ist.

Für das Sommerfest in diesem Jahr hoffen wir, euch etwas Neues bieten zu können. Wir sind am Arbeiten...

Bei Erscheinung des Blubberblättles ist schon ein Tauchkurs im Gange, an diesem nehmen auch Kinder aus unserer Jugendgruppe teil.

Es gibt aber auch weniger schöne Neuigkeiten zu berichten: das Bäderamt der Stadt Sindelfingen hat die Gebühren für die Hallenbad-Nutzung zum 1. Januar angehoben.

Das wird unser Kassenwart im nächsten Jahr zu spüren bekommen wenn die gestiegene Gebühren-Rechnung eintrifft.

2013 stehen dann wieder Wahlen für den Vorstand und Ausschuss an.

Wer Interesse hat ein Amt zu übernehmen, ist herzlich eingeladen mal bei einer Vorstands- und Ausschusssitzung dabei zu sein. Jeder Amtsinhaber ist gerne bereit Interessenten über sein Amt und die Aufgaben die dazu gehören zu berichten.

Ein glückliches, spannendes und unfallfreies Jahr wünschen Euch Eure drei Vorstände: Bernd Göckel, Jürgen Gann und Bernd Stark

NEWS +++ NEWS ++++ NEWS ++++ NEWS ++++ NEWS ++++ NEWS ++++ NEWS ++++

Im Wonnemonat Mai „trauten“ sich Chris Wecke und seine Nadja. In Deckenpfronn gaben sie sich das Ja-Wort und der TCA ließ es sich natürlich nicht nehmen mit Flossen und im Tauchanzug Spalier zu stehen.



Im September schrieb Chris über seine kleine Tochter:

Geboren ist die kleine Vera am 23. Juni 2011 um 4.18 Uhr, im „Schwimmbad“ (Wassergeburt) des Kreiskrankenhauses Herrenberg. Mit 3030 g Kampfgewicht und stolzen 51 cm Lebensgröße, war sie Anwärterin im Ultra-Baby-Fliegen-Leichtgewicht. Mittlerweile haben wir ein ein Kampfgewicht von über 5000 g und einen sehr gesunden Appetit. Zu den Hobbies zählen wir Kurzstreckenapnoe in der Badewanne, Rückenschwimmen über 5 Min. und Brustschwimmen sogar über 7Min. (mit Unterstützung).

Aquajogging und Massagefan ist sie auch. Erste Kampfkunstansätze sind auch schon da Tritte und Schläge sind noch etwas unkoordiniert aber mit knapp 2 1/2 Monaten ist das noch legitim.



I M P R E S S U M

Herausgeber:
Tauchclub Amphiprion e.V.
Neusatzer Straße 5, 71067 Sindelfingen

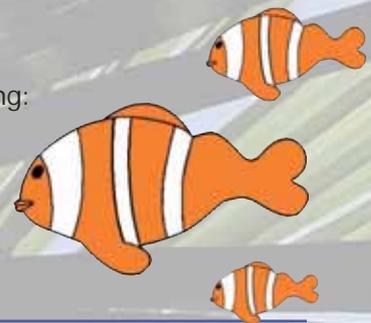
Verantwortlich für die Vereinszeitschrift:
Susanne Mast, E-Mail: pr@tcasifi.de

Beiträge:
Marc Lönicker, Monika Meier, Christian Wecke,
Thorsten Schenk-Trautmann, Petra + Meik
Bräundel, „Tauchgruppe Dahab“

Bilder:
Marcus Bauer, Marc Lönicker, Monika Meier,
Manfred Wecke, Dieter Grund, Sascha Karpstein,
Petra + Meik Bräundel, Stefan Gerlach,
„Tauchgruppe Dahab“, Susanne Mast

Grafische Gestaltung:
Susanne Mast

Datenschutz:
Christoph Mallog



Unterzeichnete Beiträge sind nicht immer zwangsläufig die Meinung von Vorstand, Ausschuss und Blubberblätteswart. Das Blubberblättele erscheint in loser Folge und ist für die Vereinsmitglieder kostenlos.

Auflage: 250 Exemplare

Neujahrsempfang

15. Januar 2011 im Restaurant „Al Paradiso“





Kuttlaafressa



Am Samstag, den 12. Februar 2011 lud Dieter Grund zum traditionellen Kuttlaafressa am Bodensee in Sipplingen ein.

Es war ein herrlicher Wintermorgen mit viel Sonnenschein und angenehmen Temperaturen.

Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg zum Bodensee.

Die Fahrt verlief gut, ohne Stau und wir genossen die schöne Landschaft. Wiesen und Felder waren teils von Nebel überzogen, für diese Jahreszeit fehlte leider nur der Schnee.

In Sipplingen angekommen, lud das schöne Ufer zu einem kleinen Spaziergang ein bis der Rest der Teilnehmer eintraf. Wir genossen den wunderschönen Anblick des Bodensees. Am Horizont zogen sich Nebelfelder über den See, die Sonnenstrahlen glitzerten wie kleine Diamanten auf dem Wasser, das Wasser war am Ufer entlang so klar daß man jeden Stein und sogar kleine Fische sehen konnte, die herrliche Luft lud ein zum tiefen Durchatmen, wir waren rundum begeistert was es doch für ein schöner Tag ist.

Nachdem nun auch die restlichen Teilnehmer vor Ort waren, machten sich Heike und Stefan Wagner, Dieter Grund und Jürgen Gann bereit für einen Tauchgang.

Heike und Stefan waren bereits im Wasser und man konnte schon ihre Blubberblasen verfolgen. Dieter und Jürgen begaben sich ins Wasser, aber kurz

nach dem Abtauchen stellte Jürgen fest daß er ein Loch in seinem Trockko hat. Er musste abbrechen. Dieter versuchte zunächst Heike und Stefan zu folgen um mit ihnen den Tauchgang fortzusetzen, aber nach wenigen Minuten erfolglosem Bemühen sie unter Wasser zu orten brach auch er den Tauchgang ab. Die Vorfreude auf das Kuddelessen ließ aber auch bei ihm die Laune nicht verderben und so warteten wir dann alle gemeinsam am Ufer auf Heike und Stefan.

Sie hatten einen wunderschönen Tauchgang und waren sichtlich begeistert. Nachdem alle Ausrüstungen wieder ihren Platz im Auto gefunden haben und verstaubt waren, die Taucher trocken und umgezogen waren, machten wir uns auf den Weg zum Restaurant Seehof gegenüber vom Tauchplatz.

Nun ging es über zum traditionellen Kuttlaafressa. Natürlich wurden auch überwiegenden Kuddeln bestellt und sogar zum Mitnehmen vorbestellt, aber wer keine Kuddeln mochte fand in der großen vielfältigen Speisekarte auf jeden Fall auch etwas Passendes.

Der wunderschöne Tag klang nach einem sehr leckeren Essen und gemütlichen Beisammensein aus und wir machten uns alle auf den Heimweg der ebenfalls durch das immer noch anhaltende schöne Wetter zum genießen einlud.

Danke Dieter !

Liebe Grüße Moni



Wintertauchen am Plansee





Bilder: Sascha Karpstein, Ute Kulhanek

Druckkammer



Schon lang in voller Vorfreude auf den Abend, machten wir uns am 17. März auf den Weg zum Druckkammer-Centrum Stuttgart. Nachdem wir uns durch den dichten Verkehr gedrängelt und nach kurzen Orientierungsproblemen den Parkplatz des Centrums gefunden hatten, kamen wir glücklich beim Druckkammer-Centrum an.

Zunächst erhielten wir eine Einweisung durch Herrn Schäfer. Er erklärte uns alles über die Druckkammer, entführte uns kurz über eine Bildpräsentation zu Tauchunfällen und wie man diese mit der Druckkammer behandeln kann, erklärte uns aber auch, dass ganz viele andere Krankheiten und sogar danebengegangene Suizidversuche in der Druckkammer behandelt werden können. Nach diesen faszinierenden und beeindruckenden Erzählungen und Bildern erhielten wir die Einweisung wie wir uns richtig bei der Tauchfahrt auf 50 Meter verhalten müssen.

Danach durften wir die Plätze in der Druckkammer einnehmen. Ich war fasziniert. Alles sah aus wie im Flugzeug, darum war ich dann auch mal zunächst damit beschäftigt den Anschnaller zu suchen, merkte

aber schnell dass wir ja nicht fliegen, sondern „Tauchen gehen“.

Gut überwacht durch viele Kameras und dem nochmaligen Hinweis über ein Mikrofon, dass wir auf den rechtzeitigen Druckausgleich achten, der schon gemacht werden muss bevor man ein Druck im Ohr merkt, ging die Tauchfahrt los. Es war richtig richtig laut was mich dann doch wieder kurz an ein Flugzeug beim Start erinnerte, aber zum Überlegen war nicht viel Zeit, es musste sofort mit dem Druckausgleich begonnen werden. Mich wollte der heilige Schlag treffen als ich merkte, dass ich ihn nicht hinbekomme. Ich zögerte mich zu melden da ich die Fahrt nicht aufhalten wollte, aber das war nicht gut. Der Schmerz im Ohr, trotz allen Bemühungen den Druckausgleich doch noch hinzubekommen, wurde immer schlimmer. Also gut, ich musste die Fahrt abbrechen, es half alles nichts. Herr Schäfer holte mich durch die Schleuse raus und untersuchte meine Ohren. Ich hatte mir einen großen Bluterguß im Ohr zugezogen. Selber Schuld! Hätt ich mal früher abgebrochen. Ich bekam von Herrn Schäfer ein Medikamet und ein paar lie-



bevolle Tipps mit auf den Weg und dann vergnügte ich mich mit Ute Kulhanek, die von Anfang an alles von draußen angeschaut hatte, darüber wie viel Spaß die Insassen an der Tauchfahrt haben. Wir durften sie auch im Überwachungsraum über die Kameras beobachten und so viel Spaß wie alle Insassen hatten projizierte sich die gute Laune bis zu uns nach draußen – so hatten wir draußen auch etwas davon. Ute Kulhanek kam mit zur Druckkammer, hatte aber im Vorfeld bereits angemeldet dass sie nur zugucken möchte und nicht mit rein geht, so war ich nach meinem kleinen Tauchunfall nicht alleine was ich sehr angenehm und schön fand. Wie gut, dass Ute mitgegangen ist.

Nach der einstündigen Tauchfahrt kamen alle Teilnehmer begeistert und noch sehr belustigt aus der Druckkammer und ein erfolgreiches Druckkammer-Event fand sein Ende.



*Danke an alle Teilnehmer
Moni*

Finde die Walhaie....



Der Film



Thailand



Belize



Phillipinen

Am 9. April lud der TCA zum 1.ten Clubabend in das Restaurant Platzhirsch ein: Alfred Grund zeigte hier einen Bericht zum Thema Walhaie „Wo sind die Walhaie / Finde die Walhaie“.

Pünktlich erschienen alle Teilnehmer im Restaurant.

Während Alfred damit beschäftigt war alles für seine Bildpräsentation vorzubereiten machten sich die Teilnehmer daran die Speisekarte zu studieren. Nach und nach wurde das Essen bestellt und nachdem alle Kabel und Stecker ihren richtigen Platz gefunden haben konnte die Bildpräsentation beginnen.

Alfred zeigte atemberaubende Bilder mit eingebauten Videoaufnahmen. Er berichtete darüber wie sie in verschiedenen Urlauben versuchten Walhaie zu finden und nachdem dies zunächst erfolglos blieb bekamen sie dann doch noch die wunderschönen und gigantischen Tiere zu sehen.

Die Reise begann 2005 mit einer Bootstour zu den Similan-Inseln und dem Richelieu Rock der als

Walhai-Spot bekannt ist – es wurde wohl viel gesehen aber leider kein Walhai.

Im Frühjahr 2009 vor der Küste von Belize versuchten Alfred und Maria nochmals einen Walhai zu sichten, aber auch dies leider ohne Erfolg.

Im März 2010 auf den Phillipinen sollten sie aber belohnt werden und sie erlebten die wundervolle Begegnung der Walhaie.

Aus diesen Urlauben stellte Alfred eine wunderschöne Bildpräsentation zusammen und ließ uns teilhaben an der Suche und dem Tauchen mit den Walhaien.

Ein atemberaubender und mitreißender Bericht der bei mir ein angenehmes Gänsehautfeeling aufkommen ließ. Fasziniert und sehr beeindruckt ging ich nach Hause und nahm die wunderschöne Begegnung der Walhaie mit.

Einen ganz großen HERZLICHEN DANK an Alfred für diesen wunderschönen Abend !

Liebe Grüße Moni



Tauchen in Hemmoor

Ein Ausflug nach Hemmoor lohnt sich immer. Am 10. Juni war es dann so weit. Am Mittag um 14.00 Uhr traf man sich am Glaspalast Sindelfingen mit guter Laune und Tauchgepäck. Es wurde ein Lieferwagen Ford K300 für die Ausfahrt angemietet, aber angesichts von Werkzeugboxen, Tauchtaschen, Tauchflaschen und Trollis schien es am Anfang ein Ding der Unmöglichkeit alles im Lieferwagen unterzubringen. Aber mit viel Geschick und Grips hat es dann doch funktioniert. Nach einer halben Stunde waren acht Personen und siebenmal Tauchgepäck verstaут und es konnte losgehen. Auf der Autobahn gab es ordentlich Stau, aber zum Schluss lief es ganz ordentlich.

In der Nähe von Hemmoor/Cuxhaven gab es dann irgendwie kaum noch Tankstellen, was irgendwann zum Problem wurde: in kleinen Dörfern nachts um 12.00 Uhr eine Tankstelle zu finden. Aber mit viel Glück und Navi fanden wir noch eine Zapfsäule mit Kreditkarte auf den letzten Drücker.

Glücklich in Hemmoor angekommen begann die Suche nach der richtigen Ferienwohnung im Dunkeln mit Taschenlampe und Feuerzeug. Morgens um 1.00

Uhr war alles ausgeladen und auf zwei Ferienhäuser verteilt.

Am nächsten Morgen musste man sich an der Basis anmelden und es wurden vier Bollerwagen mitgenommen um die Ausrüstung zum See zu transportieren. Des Weiteren konnte man sich für das Frühstück Brötchen vorbestellen, für den ersten Morgen hatten wir Brot und Belag mitgenommen, den Rest konnte man im Ort am Samstag einkaufen. Danach wurden die Buddyteams eingeteilt und die Einstiege rund um den See besichtigt. Ein paar Hinweise von der Basis waren auch ganz hilfreich. An den Einstiegen war immer ein Tisch für das Anrödeln der Tauchausrüstung und eine Tauchplatzbeschreibung. Beim ersten Tauchgang konnte man ein Segelboot antauchen, Tauchschülern bei den Übungen zusehen und zum Schluss durch einen Unterwasserwald durchtauchen. Ein gemütlicher Tauchgang mit viel Gesprächsbedarf.

Danach das übliche Schälén aus dem Trockentauchanzug und Flaschenfüllen an der Basis. In der Dekopause wurde das Logbuch geschrieben und bei Pommi Paul eine Curry-Wurst gegessen. Beim zweiten Tauchgang konnte man das Flugzeug in 10 m antau-





chen, danach im Freiwasser auf 20 m Meter abtauchen und wieder Richtung Einstieg an einer Steilwand zurücktauchen. Zum Ende gab es noch Betonröhren zum Betauchen. Der dritte Tauchgang fiel von der Zeit und Tiefe etwas kleiner aus, bei guter Sicht und schönem Wetter gab es im 5-7-Meter-Bereich schöne Fische und Sonnenstrahlen, die sich im Wasser brechen, zu sehen. Zum Abend saß man noch zusammen bei dem einen oder anderen Deko-Getränk.

Am nächsten Morgen war ein Tauchgang zum berühmten Rüttler angesagt, der Bus wurde mit dem Tauchgerödel beladen und man fuhr zum Einstieg. Nach dem Briefing noch ein kurzer Ausrüstungscheck, danach Freude pur beim durchsacken auf 20 Meter zum Lkw. Eine gespenstische Situation, da die Sicht etwas trüb war. Der Lkw erschien schemenhaft im Nebel, die Betonrampe mit Laterne war auch sichtbar, ein Runde um den Lkw gedreht – einfach genial. Jetzt wurde der Rüttler in Angriff genommen: es ging

auf 35 m herunter, da war es schon recht kalt, ab zu den Meisterbuden wo es aber leider nichts zu sehen gab. Beim Austauchen konnte man den kompletten Aufbau noch mal besichtigen und im Wald auf 5 m eine Dekopause einlegen.

Beim Betauchen des Wohnwagens war die Sicht nicht so gut, dafür das Austauchen an der Steilwand super. Die restliche Druckluft wurde Unterwasser verschnauft. Am Abend war ein gemütlicher Grillabend angesagt mit lustigen Gesprächen.

Am nächsten Morgen war nochmal der Rüttler-Tauchgang geplant, aber diesmal im Rüttler hochtauchen, die Mülltonne auf 34 m besichtigen und nochmal zum Lkw. Am Ausstieg nach dem Tauchgang waren lauter glückliche Gesichter zusehen. Als letzten Tauchgang ging es nochmal zum Flugzeug zu einem Fotoshooting unter Wasser. Ein schöner Abschluss für das Pfingstwochenende in Hemmor. *Marc Lönicker*



Mangrove Bay El Quseir

Nach reiflicher Überlegung und einem Blick auf den Kontostand war die Idee geboren dem schlechten Wetter in Deutschland zu entfliehen. Über einen Tauchladen in Ehningen suchte ich mir das passende Angebot heraus und holte zunächst einmal Informationen über die Basis Ducks Dive ein. Im Tauchernet waren viele gute Bewertungen über die Ferienanlage und Basis zu lesen. Eine kurze Anfrage wegen der 15 Liter Flaschen wurde recht zügig beantwortet. Danach konnte ich die Reise buchen und bekam per E-Mail nach Zahlung der Reisekosten die Unterlagen zugeschickt.

Danach begannen die Reisevorbereitungen: das Tauchgerödel checken, Medikamente, Waschzeug und ein paar Ersatzklamotten einpacken und ganz wichtig: Reisepass kopieren und zum Schluss das Gepäck so zusammenstellen, dass eine Tasche Tauchgepäck und das normale Gepäck nicht 20 kg überschreitet. Noch mal das Handgepäck überprüft, dass auch die Reisunterlagen dabei sind und dann ging es zum Flughafen nach Stuttgart. Beim Einchecken ist es von Vorteil, wenn man der erste ist, dann bekommt man einen Sitzplatz am Notausgang, was den Vorteil hat, dass man seine Quadratlatschen besser unterbringt. Mit einstündiger Verspätung ging es los mit der Fluggesellschaft Coral Blue. Im Tauchernet gab positives und Negatives zu berichten, über den Preis gab es jedoch nichts zu meckern. Das Essen war gut und die Flugzeugbegleitung war freundlich

und zu trinken gab es reichlich. Angekommen in Hurghada musste die Pass- und Visakontrolle passiert werden. Es spart Geld wenn man das Visum am Bankschalter kauft und gleich 100 Euro in ägyptische Währung wechselt. Nach Ausfüllen des Visa-Zettels und Passkontrollen wurde ich abgeholt und zur Hotelanlage gefahren. Die Fahrt dauerte über zwei Stunden, wir fuhren an der Küste entlang Richtung El Qusier nach Süden. Die Fahrweise in dem Land ist gewöhnungsbedürftig, solange man sein Ziel erreicht ist der Rest halb so wild. Worauf die Ägypter besonders achten sind die Geschwindigkeitskontrollen weil es dann für ihre Verhältnisse recht teuer werden kann. Deshalb gibt es da verschiedene Hand- und Lichtzeichen um sich zu verständigen und zu warnen. In der Anlage angekommen war das übliche Prozedere mit dem Einchecken im Hotel und an der Basis an der Reihe. Anzug, Atemregler und Ähnliches kamen in eine Plastikkiste in einen Holzschuppen. Danach gab es eine Einweisung, Informationen über den Ablauf an der Basis, die Preise und wo man sich einträgt für die jeweiligen Tauchgänge. Für den Transport von Flaschen und Tauchgerödel war ein Eselgespann zuständig, nur schade, dass es schon dunkel war – es reichte nicht für den Check-Dive.

Um 19.00 Uhr gab es im Restaurant ein Buffet mit verschiedenen Fleisch- und Gemüsesorten, Suppen Nachtisch und Obst. Es war für jeden Geschmack etwas dabei und schmeckte sehr lecker. Danach saß man noch in der





Bar zusammen bei einem gemütlichen Bier. Am nächsten Morgen war ein Check Dive von der Basis eingeplant um die Bleimenge für die Tauchgänge im Salzwasser zu optimieren. Der Tauchgang fand in der Hausbucht statt, da gab es schon viel zu sehen wie Blaupunktrochen, Oktopusse, viele Kleinfische und Korallen. Nach der Oberflächenpause habe ich mir einen eigenen Tauchpartner gesucht und ein paar Fotos unter Wasser gemacht, was bei Fischen die auf einer Koralle liegen kein Problem ist, aber bei den schnellen Fischen war das Ganze nicht so einfach, da war meist nur noch Fisch von hinten oben oder unten zu sehen. In den Oberflächenpausen wurden Informationen über Gesehenes, andere Tauchgebiete oder Urlaube ausgetauscht, bei einer Flasche Wasser oder einer Cola. Der Abend wurde genutzt zum Relaxen und zum Erholen. Am nächsten Morgen sind wir zu zweit mit dem Zodiac auf das Meer zum einem Riff gefahren und von dort zurückgetaucht. Unterwegs haben wir Drückerrische, Papageienfische, Soldatenfische und viele Fächerkorallen gesehen. Abends war noch ein Nachtauchgang mit einem Guide angesetzt in der Hausbucht mit den schillernden Farben der Korallen im Lichtkegel der Taucherlampen und Fische wie dem Rotfeuerfisch, der über den Sandboden schwebte. Der Tauchgang dauerte eine Stunde, es gab viel zu sehen. Am nächsten Morgen war ein Termin auf dem Schiff angesagt, das heißt morgens um 7.00 Uhr zum Frühstück, danach alles für die Bootsfahrt herrichten, die Ausrüstung wurde mit dem Muli zum Strand transportiert, um 8.30 Uhr legte das Boot ab und fuhr den ersten Tauchplatz an, das Schiff wurde an einer Leine am Meeresgrund festgemacht, finde ich gut, dass der Anker nicht in die Korallen gesetzt wird. Ein schöner Tauchgang bei dem wir mit einem Guide durch einen Canyon durchgetaucht sind, an manchen Stellen war es schon recht eng, hat aber alles funktioniert und man konnte Muränen beobachten. Der zweite Tauchgang fand ohne Guide statt an einem Riff wo viele kleinere Fischschwärme und glasklares Wasser für ein tolles Erlebnis sorgten. Das Schiff legte um 16.00 Uhr nachmittags wieder

an weil es ab 17.00 Uhr schon dunkel wurde. Tags darauf fuhr das Schiff zum Riff Erg Monika, wo der erste Tauchgang mit einer klaren Sicht zum Fotografieren einlud. Es gab Barsche, Steinfische, Blaupunktrochen und kleinere Fischschwärme zu sehen. Der zweite Tauchgang war einem Riff in der Nähe mit einem sonnendurchfluteten Riffdach, wo man ohne Blitz schöne farbige Bilder machen konnte. Es war wie in den Taucherfilmen mit viel Fischen, Korallen, Schnecken und Sonstiges, was zu einem erfolgreichen Tauchgang dazugehört. Trotz des kleinen Riffes einer der schönsten Tauchgänge bisher, auch gut für Anfänger geeignet. Zwischen den Tauchgängen konnte man sich mit einem Mittagessen an Bord stärken und danach ein Deko-Schläfchen halten bei leicht unruhiger See und Sonnenschein. Abends noch ein Deko Bier oder Cola und noch eine gemütliche Runde in der Bar.

Die Basis Ducks Dive mit der Anlage Mangrove Bay liegt in einer Bucht in der es auch noch möglich bei größeren Stürmen zu tauchen, den Service der Basis finde ich super: Nitrox ist frei und die 15 Liter Flasche kostet nicht extra. Ein Tauchurlaub, den man blind im Internet buchen kann, es ist eine Anlage um zu entspannen ohne Animatoren und man hat seine Ruhe, ein schönes Hausriff und das Tauchgerädel wird an den Steg gefahren. Am letzten Tauchtag waren noch einmal ein Schwarm Großmaulmakrelen in der Nähe des Bootes zu besichtigen. Nur schade, dass der Urlaub damit vorbei war, ein Tag noch faul am Strand liegen – danach fahren abends wir zum Flughafen nach Hurghada um von dort aus mit zwei-stündiger Verspätung den Heimflug anzutreten. Ein schöner Urlaub im Januar, den ich nicht bereut habe.

Marc Lönicker





Reisetagebuch

Dahab (26. Mai – 2. Juni 2011) & Sharm el Sheikh/Sinai

(2. – 9. Juni 2011)

Taucher: Feli Brodbeck, Suzanne Lenhard, Ute Kulhanek, Dirk Schenkelberger, Hans Groß, Jürgen Gann, Rainer Leu, Tommi Lenhard und Ully Brodbeck.

Organisation, Abflug und Transfer:

November 2010: die Reiseteilnehmer haben ihre 1. Reisebestätigung von TUI.
 Dezember 2010: Ausbruch der Ägyptischen Revolution.
 Januar 2011: die TCA Taucher einigen sich auf März um eventuell die Reise zu stornieren...

...es kam anders: Das Ägyptische Volk hat den Putsch mit Erfolg durchgezogen und ihren Mubarak nach Sharm el Sheikh in Hausarrest verbannt. Somit konnte der TCA seinen Event 2011 durchführen... und das war gut so!

Diverse Flugplanänderungen haben uns noch bis Anfang Mai gestresst, aber Bernd hat dieses Auf und Ab mit dem Reiseveranstalter souverän begleitet.

So kam der 26. Mai 2011 und die TCA Taucher haben sich bei bester Laune im K Stuttgart 21 auf Bahnsteig 9 getroffen. Die Bahnfahrt in der 1. Klasse bis Frankfurt Flughafen verging wie im Flug.

Ute hat für jeden einen Dosen-Sekt dabei gehabt, was natürlich sofort das Stimmungshoch in ungeahnte Höhen trieb, wobei Taucher keinen Alkohol trinken (nur Dekowasser).

Stopp, einer fehlt! Bernd konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht an der von ihm organisierten Reise teilnehmen, schade.

Schnell ausgestiegen und mit der Rölltreppe ein paar Höhenmeter überbrückt, haben wir dann ohne Stress am Rail Check Inn eingeecheckt. Nun hatten wir 2 Stunden Zeit zum üblichen Flughafen-

Shopping. Pünktlich hat die Maschine von CONDOR Richtung Sharm El Sheikh abgehoben.

Als wir dann unsere Koffer wieder hatten und uns der Dienstleister TRAVCO von TUI eingesammelt hat, sind unsere Koffer vom Personal auf den Bus gewuchtet worden. Der Reiseleiter konnte sich jedoch nicht verkneifen uns zu fragen ob wir zu Hause jetzt noch Möbel und den restlichen Hausstand haben. Na ja, Tauchzeug und T-Shirts muss man erst mal verpacken.

In unserem Hotel SWISS INN wurden wir vom Personal mit Hibiskus-Tee und erfrischenden Tüchern empfangen.

Bei einem freundlichen deutschsprachigen Empfang durch die Hotelmanagerin wurden wir in die Hoteltagesabläufe eingewiesen. Endlich, konnten wir uns jetzt zu einem Welcome-Bier am Pool niederlassen und den nächsten Tag besprechen.

Ully Brodbeck / Juni 2011

1. Tauchtag:

Bei schönstem Wetter hat sich unsere Tauchgruppe zum gemeinsamen Frühstück auf der Hotel-Terrasse eingefunden. Die „Tauch-Neulinge“ hörten dabei gespannt den Tauchgeschichten der „Alten Seehasen“ zu. Thommi meinte z.B., dass den Neulingen die Masken abgeklebt werden sollten und jeden Tag wird ein Streifen abgezogen, damit sie keinen Schock bekommen, wegen der vielfältigen Farben und Formen der Unterwasserwelt im Roten Meer.

Jürgen hat schon von Deutschland aus den Transfer zur Subex Basis organisiert. Pünktlich werden wir und unser Tauchgepäck von Ahmet unserem Fahrer und „Land-Betreuer“, Jürgen Hronek, dem Basisleiter und Andy, dem Tauch-Guide, abgeholt. Nach einem kurzen Zwischenstopp an einer „Bar“, wurden wir nochmals sehr herz-





lich, mit einem frisch gepresstem Zuckerrohr-Drink, begrüßt. Auf der Basis angekommen, nach ca. 15 Minuten Fahrt mit dem Kleinbus, bekommen wir von den Betreuern, die jetzt noch durch Elli ergänzt werden, eine Führung durch die supertolle, ordentliche und sehr gut organisierte Basis. Die Spinde und Boxen sind schon mit unseren Namen versehen und warten nur noch darauf, von uns befüllt zu werden.

Vor dem Welcome-Check-Dive bekommen wir beim Briefing ausführlich den Ablauf erklärt. Fragen werden beantwortet und dann – oh weh – alle müssen beim Check Dive die Maske ab- und wieder aufsetzen. Bei manchen bleibt Protest nicht aus, und so wirft z.B. Feli ein, dass das auf keinen Fall geht, da sie Kontaktlinsen trägt. (Nur wusste das bis dato noch nicht einmal sie selber :))

Na ja – nichts desto trotz, wir „raffeln“ uns alle an, wobei sich das hier sehr bequem gestaltet, da die Flaschen schon vom „Personal“ zum Steg gebracht wurden. Mit hohen Erwartungen starten wir in Kleingruppen, direkt vom Jetty zum Hausriff.

Was jetzt zu sehen ist, übersteigt meine persönlichen Erwartungen bei weitem. Ich weiß nicht wohin ich zuerst schauen soll. Über uns, vor uns, neben uns, einfach überall wimmelt es von Fischen in allen erdenklichen Farben und Formen. Die Korallen und Schnecken sind so wunderschön, ich kann mich gar nicht satt sehen. Es gibt Muränen, Flötenfische, Papageiefische, Strahlenfeuerfische und unzählige Fische und Schnecken, deren Namen ich (noch) nicht kenne. Auch die Übungen die wir absolvieren mussten, klappt bei allen ganz gut. Der (oder die) eine oder andere „schummelt“ ein bisschen beim Maske absetzen, dafür packt Jürgen gleich die Ersatzmaske aus und tauscht diese dann komplett aus.

Nach dem Austauschen am Jetty werden wir wieder von unseren „Land-Betreuern“ empfangen. Genauso hilfsbereit wie beim Anlegen

der Tauchausrüstung wird nun beim Ablegen der Flossen, Jackets und Flaschen geholfen. Ein kurzer Fußweg über den Sand und wir sind wieder bei der Basis angelangt. Große Begeisterung, vor allem bei den Neulingen, aber auch bei unseren erfahrenen Tauchern, ist überall zu hören und zu spüren. Während wir auf der Basis mit Tee, Wasser und leckerem ägyptischem Essen verwöhnt werden, schreiben wir die Logbücher und schlagen im Fisch – Bestimmungsbuch nach, was wir alles gesehen haben, und vielleicht noch sehen werden..... Danke an alle, die dazu beigetragen haben, es war wunderschön!

Ute Kulhanek / Juni 2011

2. Tauchtag:

Nachdem die erste Nacht in den komfortablen Zimmern des Swiss-Inn bei dem Einen oder Anderen doch etwas unruhig verlaufen ist, zum Teil wegen nicht zugezogenen Vorhängen und der schlagartig einsetzenden Morgensonne, zum Teil aber auch wegen der allzu übereifrigen Klimaanlage, die selbst in der kleinsten Stufe noch brüllte wie das Triebwerk einer 747, wurde am ersten Abend dann zunächst ein kleiner Einkaufsbummel organisiert. Das Thema mit dem Vorhang konnte ja durch ein Stirnband auf den Augen oder durch ein einfaches rrrrrritsch erledigt werden. Bei der Klimaanlage schieden sich dann aber die Geister. Einige versuchten es mit großen Mengen an Trinkwasser um die Nacht ohne Klimaanlage zu überstehen andere besorgten sich Watte für die Ohren um den Lärm in den Griff zu bekommen und alle zusammen wollten die nötige Bettschwere durch die Einnahme von aromatisierten ethanolhaltigen Getränken (anders kann man das teilweise nicht bezeichnen), die beim Hinflug bereits im Duty Free eingekauft wurden, erreichen. Letztere Variante hat dann tatsächlich auch irgendwann zum gewünschten Erfolg geführt.





Der nächste Morgen begann mit einer Überraschung, die selbst „altgereiste“ Ägyptenurlauber in Staunen und ungläubiges Kopfschütteln versetzte. Zunächst dachten wir es hat etwas mit den nicht ganz so homöopathischen Dosen der oben erwähnten Getränke zu tun, aber bei genauerem hinsehen konnte man es wirklich erkennen, ein absolutes Jahrhundertsschauspiel, das mindestens genauso selten war wie die Begegnung mit einem Wahlhai bei absolut glasklarem Wasser, – wir haben bewölkten Himmel -.

Geplagt von den Gedanken – Was werden unsere Neulinge davon halten, haben wir nicht immer wieder erzählt, dass ein Tag mit einer Wolke am Himmel in Ägypten bereits ein Tag mit schei... Wetter ist und jetzt so was, nahmen wir das üppige Frühstück auf der Hotelterrasse ein um dann Punkt 8.30 Uhr unsere Fahrzeuge von der Tauchbasis zu besteigen.

Die Vorfreude auf den heutigen Tauchtag ließ die Stimmung gar nicht erst sinken und der Anblick von Beduinenzelten, die reich mit bunten Teppichen und Kissen ausgelegt an unserem Tauchplatz auf uns warteten, brachte unseren Hormonhaushalt dann endgültig auf den Level „URLAUB“. Dank unserer eifrigen Subex-Crew war unser komplettes Tauchgeräffel morgens schon in die Fahrzeuge verladen worden und wir konnten nun die ausgelegten Teppiche nutzen um uns in aller Ruhe in die Tauchanzüge zu zwängen. Vorher gab's noch den obligatorischen Bedu-Tee und eine sehr ausführliche Beschreibung des Tauchplatzes von unserem Guide Andy.

Da es von unserem Zelt bis zum eigentlichen Einstiegsplatz ca. 250m über den Strand waren, wurden „selbstverständlich“ die Flaschen mit den Jackets von der Crew mit dem Auto dorthin gefahren, – Die Touri's sind ja schließlich nicht zum Arbeiten hier –.

Der Tauchplatz selbst war sehr einfach vom Strand aus erreich-

bar und hatte eine wunderschöne, abwechslungsreiche Unterwasserlandschaft mit kleinen Sandpatches und irre schönen Korallenblöcken. Einzig und allein, die Farben waren heute irgendwie nicht so schön wie man das sonst so kennt.

Und da waren sie auch schon wieder die plagenden Gedanken, – Die halten uns alle für Taucher-Lateiner –.

Ein orientierender Blick zur Wasseroberfläche, um den Stand der Sonne auszumachen, brachte nun die ganze ungeschminkte Wahrheit hervor. Da war keine Sonne, der Himmel hatte sich zu eine grauschwarzen Suppe verdunkelt, vereinzelt konnte man sogar Wetterleuchten ausmachen und dann geschah das unvorstellbare: es regnet.

Naja, es waren dann so ca. 25 Tropfen pro Quadratmeter, aber immerhin REGEN! Da kommen wir mit Neulingen zum ersten Mal nach Ägypten und was erleben die hier, Regen. Andere Taucher erzählen sich dann wenigstens was von einem Wahlhai beim ersten Tauchgang aber doch bitte keinen Regen...

Bis wir unseren Tauchgang beendet hatten, war das Spektakel allerdings längst wieder vorbei und man konnte gerade noch die ausgetrockneten Einschlagkrater der Tropfen im Sand ausmachen.

Puhh ich glaub die haben das gar nicht richtig mitbekommen.

Erschöpft von den unendlich vielen Eindrücken und dem 250m Fußmarsch zurück zu unserem Bedu-Zelt haben wir uns dann erstmal ein liegendes Mittagessen einverleibt. Danach wurden dann gleich wieder Computer ausgelesen, Logbücher geführt, Fischbestimmungsbücher gewälzt, Klamotten hergerichtet, Photos gemacht...

Bei manchen brauchen die Hormone halt doch etwas länger!

Man konnte aber auch einfach nur so da liegen und 2 Stunden Pause im Schatten machen, da die Sonne zwischenzeitlich Ihren Kampf gegen die Wolken wieder gewonnen hatte und keine Spur mehr von den plagenden Gedanken vorhanden war.

Der Nachmittagstauchgang gestaltet sich dann ähnlich, anrödeln auf dem Teppich Flasche auf den Rücken und dann direkt über den Strand ins Wasser. Jaaaaa, auch wir haben unsere Flaschen tatsächlich mal 30m weit auf dem Rücken getragen um ins Wasser zu kommen, das war aber die ganz große Ausnahme und unserer Crew schon fast peinlich.

Der 2. Tauchplatz war auch wieder super schön, tolle Korallen,





Unmengen von Fischen und die Faaarben.... kurzum Tauchen wie man es sich von Ägypten erwartet.

Da wir mit unserer Gruppe die einzigen Taucher auf der Basis sind kann man die kleinen und bequemen 12/15l Stahlflaschen beruhigt bis auf 20 Bar runternuckeln und wenn dann der Tauchgang mal 90+ min. dauert dann ist das auch okay. Es lebe die Revolution!

Apropos Revolution, von selbiger bekommt man hier eigentlich überhaupt nichts mit. Es wird gebaut wie eh und je, nur leider wie üblich nicht fertig. Ansonsten sind die Hotels aber nur zu 1/3 belegt, was aber nicht am Unwillen der Urlauber sondern an den neuen Flugplänen für Ägypten liegt. Uns soll's nur recht sein, alleine auf der Tauchbasis und an den Tauchplätzen, das sind Zustände wie vor 20 Jahren- WHOW

Thomas Lenhard / Juli 2011

Im Canyon

Ein scheinbar ganz normaler Tauchgang. Bis wir dann in der Tiefe kleine Luftblasen aufsteigen sahen, es sah aus wie ein Vorhang. Als wir näher kamen sah man den Canyon. Die Blasen kamen von den vielen Tauchern die durch den Canyon getaucht sind. Nun gut, das machten wir dann auch. Bei ca. 40m Tiefe verließen wir diesen, da wir ja mit Nitrox nicht weiter können. Oberhalb des Canyon bestaunte eine Gruppe etwas. Wir sind auch dorthin geschwommen, da zeigt unser Guide auf etwas, ich sah nichts und ließ etwas Luft aus der Lunge um näher an den Boden zu kommen. Ich suchte die schöne kleine Schnecke, die mir der Guide immer zeigen will, so eine mit einem neonblauen- und orangenem Saum, fand sie aber nicht. Schaute mich etwas um, war ja schon sehr nahe am Boden, da entdeckte ich zwischen dem Fels in einem Spalt eine Riesen-Muräne. Die sah mich mit aufgerissenem Maul an. Oh dachte ich, schnell mal wieder Luft in die Lunge um etwas höher zu steigen. Ihre spitzen Zähne sahen nicht so einladend aus. Nun ja, jetzt weiß auch ich, dass die nur Aas fressen, aber, wenn sie Angst bekommen, sich auch wehren können. Wollte ich ja nicht ausprobieren.

Abstieg im Blue Hole und am Tauchplatz El Bells

Am Blue Hole angekommen, die Gegend sieht aus wie in einer verlassenen Stadt in Texas. Ist halt fast niemand da, was wir als sehr angenehm

empfinden. Angerdelt gehen wir über einen kurzen Weg zum Einstieg. Normal, so wird uns berichtet, wartet man dort ca. 20-30 Minuten bis man endlich zwischen den Felsen abtauchen kann. Ein Canyon senkrecht nach unten. Wir entscheiden uns mit dem Kopf voran zu tauchen, was schöner sein soll und auch ist. Bei ca. 30 Meter geht es dann durch ein „Fels-Loch“. Hier hauen wir schon die Bremse rein, was auch fast nicht ganz ausreicht um vor den 40m Tiefe zu stoppen.

Dirk Schenkelberger / Juli 2011

4. Tauchtag

Eine der Besonderheiten unserer Reise war – zumindest für uns Neulinge – die Tatsache, egal was wir am Vortag erlebt haben und wie schön es auch war, man konnte am darauffolgenden Tag immer noch etwas Neues, etwas Anderes, etwas Spannenderes erleben. Es ist einfach unmöglich zu sagen: DAS war der schönste Tag oder DIES das aufregendste Erlebnis. So ist es auch am 4 Tauchtag.

Da uns heute zwei Damenbekanntschaften angekündigt sind, herrscht eine gewisse Unsicherheit in der Gruppe. Die erste Unbekannte lernen wir umgehend nach dem Frühstück und der kurzen Fahrt zum Hafen kennen. Sie heißt Romy und ist ein elegantes, bequemes und geräumiges Schiff, auf dem wir uns sofort sehr wohl fühlen.

Bei der zweiten Frau wird es schon ein wenig komplizierter. Ihr Name ist Cathrin und wartet an Bord auf uns. Wir haben Sie für den heutigen Tag mit Ihren Kameras gebucht, um unsere Erlebnisse für die Fachwelt und unsere Nachfahren für immer fest zu halten. So spürt man eine gewisse Nervosität in unserem Team. Wo ist mein Puderdöschen, sitzt die Frisur noch, habe ich Chancen in Hollywood? Mit diesen und ähnlichen Fragen ist jeder von uns mehr oder minder beschäftigt.

Erneut hat sich uns Werner, ein ruhiger und angenehmer Schweizer Taucher mit seiner Frau angeschlossen. Bei sanftem Wellengang stechen wir in See und steuern auf unser erstes Ziel, dem Gabr el Bint, dem Grab der Jungfrau zu, während ein Imam über ein Radio vergeblich versucht uns das Wort Allah's schreiend näher zu bringen. Nach einer kurzweiligen Fahrt mit Gedankenaustausch und Sonnenbaden erreichen wir das Tauchgebiet und nun heißt es für uns Taucheleveln zum ersten Mal überhaupt, vom Schiff aus ins feuchte





Vergnügen zu springen. Aber das funktioniert ohne Probleme und so kann umgehend abgetaucht werden.

Wieder einmal geht es an atemberaubenden Abhängen entlang, an faszinierenden Fels- und Korallenformationen in allen erdenklichen Farbvariationen mit einer unbeschreiblichen Arten- und Mengenvielfalt der dortigen Meeresbewohner. Als der Tauchgang schon langsam dem Ende entgegen geht, entdecken wir dann aber den eigentlichen Star des Tages, eine echte Karettschildkröte. Die hat es sich zwischen einigen Korallen gemütlich gemacht und genießt gerade ihr zweites oder drittes Vesper. Nach und nach kommen alle aus unserer Gruppe zusammen und versammeln sich kreisförmig um dieses Prachtexemplar. Die Schildkröte lässt sich dadurch in keinsten Weise stören und schmatzt uns in aller Gemütlichkeit etwas vorzu, so dass auch der letzte von uns Hunger bekommt und sich auf das Essen freut.

Zurück auf dem Schiff erwartet uns ein köstliches Mittagmahl und unsere Gespräche drehen sich natürlich fast ausschließlich um die Begegnung mit dem gepanzerten Feinschmecker. So kulinarisch gestärkt, fahren wir weiter nach El Shubarat, dem zweiten Tauchplatz des Tages. Dort geht es einen Kamin, etwa 40 Meter, hinunter.

und beim Abtauchen fühlt man sich wie im freien Sturz beim Fallschirmspringen. Nach weiteren überwältigenden optischen Eindrücken geht es zurück zur schwankenden Romy und wir werden mit einem Seil an Bord gezogen, wiederum ein Novum für Einige von uns.

Leider geht es anschließend schon in Richtung Hafen und Hotel und wir müssen feststellen, die Zeit heute ist viel zu schnell vergangen. Gut, dass wir Cathrin dabei hatten, die all die vielen Ereignisse mit der Kamera festhalten konnte. So geht ein weiterer erlebnisreicher Tag zu Ende und die Ereignisse werden wir noch lange in Erinnerung behalten.

Rainer Leu/Juli 2011

Donnerstag, 2. Juni

Für Ute, Reiner, Dirk und Hans-Georg ist der erste Besuch in Ägypten zu Ende, sie fliegen wieder zurück nach Frankfurt.

Bevor wir zum letzten Mmal an's andere Ende von Dahab zur Tauchbasis aufbrechen verabschieden wir uns vor dem Swiss Inn von unseren Tauch-Neulingen.

Auf der Basis packen wir unsere Tauchsachen, dann fahren wir mit Ahmed und Basen-Chef Jürgen nach Sharm el Sheik. Für die zweite Woche haben wir uns das Maritim Jolie Ville Resort ebenfalls mit einer angeschlossenen Subex Tauchbasis ausgesucht. Der Subex-Bus liefert uns auf der Rückseite der Basis in Sharm ab. Die Verständigung zwischen den Subex Basen hat geklappt, auch hier sind Boxen für unsere Tauchsachen vorbereitet. Nun noch schnell die Zimmer im Hotel beziehen, um 13.50 Uhr werden wir schon abgeholt. Der erste Tauchgang in Sharm wartet. So eine Hektik und das im Urlaub.

Jürgen Gann Juli 2011

1. Tauchgang in Sharm el Sheikh

Soeben noch in der Hotellobby vom Jollie Ville, stehen wir schon am Jetty der Naama Bay. 14.00 Uhr war vereinbart und gleich geht's ab an einen Local Tauchplatz. Unsere Boxen werden von flinken Händen der Tauchbasis auf die BEIRUT verladen.

An Bord empfängt uns unser neuer Dive-Guide Natascha mit Assi namens Karim. Perfekt, wie von SUBEX Basen bekannt, wurden wir mit den Verhaltensregeln an Bord vertraut gemacht und über unseren Tauchplatz NEAR GARDEN gebrieft. Es war ein Drift-Dive. Natascha ist in entsprechendem Abstand vor uns hergetaucht und wir folgten in 2er bzw. 3er Gruppen. Karim unser Ägyptischer Tauch-Assi war zuständig für die Großfische und war immer irgendwo draußen in der Red Sea in einem virtuellen Piraten-Ausguck.

Was war hier anders als in Dahab? Das Wasser hatte 25°C, also wärmer. Die Fische und die Riffformationen waren gleich. Das Tauchen von Bord ist relaxter als von Land und es fehlen die Bedu-Zelte.

So nach 70 Minuten Tauchzeit haben wir uns dann für den Aufstieg entschieden. Die übliche Prozedur: Boje setzen, auftauchen, warten bis das Boot da ist, zügig ans Boot heranschwimmen und genau so zügig mit Flossen die Leiter hochklettern. Was uns dann den ersten und letzten Anschiss von Natascha eingebracht hatte: Einige von uns (einschließlich mir) haben im Wasser ihre Flossen abgebaut und das ganze etwas verzögert. Dadurch konnte das Boot nicht schnell genug die Gefahrenzone Riffkante verlassen. Ist dann auch nie wieder passiert.

Den ersten Tauchgang in Sharm haben wir verdientermaßen in der Beach Bar des Jollie Ville bei Milchshake und etwas Bier beendet. Abends haben wir uns in die ganz normale Urlauberhektik mit arabischer Anquatsche und Ballermann-Szenerie außerhalb der Hoteltauern begeben.

Ja, in 20 Jahren hat sich hier doch was verändert. Jeder von uns hat versucht einzelne Gebäude oder Lokale aus der guten alten Zeit zu entdecken. Schließlich haben wir's dann entdeckt: Die Außenmauern und der Schriftzug war noch wie damals (Innen heute eine Disco). SANAFIR: ein ehemaliges Hotel mit damals einzigartigem Bedu-Feeling und ein Ort wo man Menschen aller Schichten in dem (damals) noch verschlafenen Sharm el Sheikh getroffen hat. Übrigens, es war das Lieblingshotel von Dieter G.

Das Essen im italienischen ägyptischen Italiener Lokal „POMODORO“ war ausgezeichnet, kann ich nur weiterempfehlen. Der nächste Tauchtag zu den TIRAN-Inseln hat uns den Rest des Abends beschäftigt, jeder hat in seinen Erinnerungen vom „alten Sharm“ gekramt.

Ully Brodbeck / Juli 2011

Letzter Tauchtag, Dienstag 7. Juni

Zum Abschluss haben wir eines der Tauch-Highlights von Sharm el Sheik ausgesucht. Nach lauter Korallen und Fischen ist heute mal ein Wrack das Ziel unseres Tauchbootes.

Die SS Thistlegorm, ein englischer Frachter der im 2. Weltkrieg von Deutschen Jagdflugzeugen versenkt wurde. Die Silberdistel liegt an der Westseite der Sinai Halbinsel, etwa 3 Bootsstunden von Sharm entfernt. Da heißt es früh aufstehen. Die letzten Tage war unser Boot, die Beirut, etwas mager ausgelastet. Auch in Sharm sind weniger Gäste und darum wenig Taucher auf der Subex Basis.

An diesem Tag kommen Gäste von zwei anderen Tauchbasen zusätzlich an Bord, es wird ungewohnt eng.

Bei der Ankunft an Sha'ab Ali, traue ich meinen Augen nicht, die Beirut ist das einzige Schiff das am Wrack liegt.

Nach einem ausgiebigen Briefing durch Gil Finkler geht's endlich zum Tauchen. An der orangenen Ankerleine nach unten. Schon nach



wenigen Metern sieht man das Schiff. Beim ersten Tauchgang geht es außen rum, zuerst zum abgetrennten Heck mit der Schiffsschraube. Dann an der Steuerbord Seite die Bordwand wieder hoch. Auf Höhe der Reling spürt man eine leichte Strömung. An den Kesselwänden auf Deck vorbei zu den Öffnungen der Laderäume nach vorne zum Bug. Auf dem Rückweg noch ein Abstecher in die Kapitänskajüte dann geht's auch schon wieder nach oben. Wieder an Bord werden die Eindrücke besprochen. Wir wechseln unsere Flaschen und prüfen den Sauerstoffgehalt der Nitrox Füllung. Das Wrack liegt auf max. 31 Meter Tiefe, für ein 32er Mix passt das perfekt.

Inzwischen ist ein weiteres Boot angekommen und befestigt seine Leinen am Wrack. Wir machen etwas schneller und sind für den zweiten Tauchgang im Wasser bevor die Taucher vom anderen Boot ihren Tauchgang beginnen.

Es geht wieder an der orangenen Leine nach unten. Ziel des zweiten Tauchgangs sind die vorderen Laderäume. Wir tauchen ins

Innere des Wracks über Lkws, auf den Pritschen stehen dichtgedrängt Motorräder, dazwischen liegen Gummistiefel, das Dach der Fahrerkabine ist weggerostet, ich kann Lenkräder Sitze und Instrumente erkennen. Wir tauchen an Flugzeug-Tragflächen vorbei.

Beim Aufstieg an der orangenen Leine schau ich zurück zum Wrack. Ich kann Luftblasen sehen die senkrecht nach oben steigen, keine Strömung und über 30 Meter Sicht. Ideale Bedingungen, so habe ich es bei meinen drei anderen Besuchen noch nicht erlebt. Ein wunderbarer Abschluss eines tollen Tauchurlaubes in Ägypten.

Am nächsten Tag heißt es „Entsättigen“ das wird am Strand der Naama Bay erledigt. Zwischendurch besuchen wir die Tauchbasis, packen unser Equipment zusammen und erledigen den finanziellen Teil.

Am Abend gibt es ein Abschluss Essen in einem Restaurant auf der „Rambla“ und am Donnerstag geht's schon wieder nach Hause.

Jürgen Gann / Juni 2011





Brothers + Daedalus + Elphinstone



... der „Hammer“!





Am 23. Juni 2011 war es soweit, die Tauchkoffer waren gepackt und hoffentlich hat man nichts vergessen – in Gedanken hat man die Koffer mindestens noch 10 mal gepackt, Flugticket, Reisepass und Taucherlampe im Handgepäck verstaut ab zur S-Bahn zum Flughafen. Zwei Stunden vor dem Check-in traf man sich am Flughafen. Dort gab es eine herzliche Begrüßung und Susanne, die das ganze hervorragend organisiert hatte, zählte ihre Schäfchen durch, sodass niemand beim Abflug fehlte. Danach ging es zum Einchecken, das ging ruckzuck, da wir als Gruppe einchecken konnten. Nachdem wir die schweren Tauchtaschen und Koffer los waren, ging es mit Bordkarte und Ausweis noch schnell in den Duty-Free-Shop um zollfreie Ware einkaufen für die Safari (Wodka, Whisky usw.), jetzt in die Abflughalle, Bordkarte bereithalten und ab in den Flieger nach Ägypten.

Nach 4 ½ Stunden waren wir in Hurghada angekommen, das Wetter war super – der „heiße Föhn“ blies einem ins Gesicht. Dann zum Bus für den Transfer nach Port Ghalib. Das Gepäck wurde – nach traditioneller ägyptischer Art – auf dem Dach festgebunden und wer hinten saß wurde angewiesen, ab und zu aus dem Fenster zu schauen ob vielleicht eine Tauchtasche auf der Straße liegt. Nach ca. 3 ½ Stunden waren wir in Port Ghalib am Hafen. Das gesamte

Areal ist von Kanälen durchzogen über die sich seltsame Brücken biegen, was ein wenig an Venedig erinnert – allerdings ohne das Flair und beim Drüberfahren musste man vorsichtig sein weil der Unterboden des Fahrzeuges aufzusetzen drohte.

Am Schiff angekommen wurden wir von unserem Tauch-Guide Sayed Gomaa herzlich empfangen. Als erstes wurden die Räumlichkeiten unter den Tauchern aufgeteilt, danach ausgepackt und die Taschen und Koffer verstaut – ganz wichtig: an Bord immer barfuß. In der Messe stellte sich der Tauchguide vor und das erste Briefing war fällig. Eine gute Idee um Plastik zu sparen war, dass jeder eine Flasche bekam und mit seinem Namen signierte. An einem Frischwasserbehälter konnte man jederzeit die Flasche auffüllen. Dann wurden die Pässe eingesammelt und von der





Hafenbehörde überprüft. Dazu wollte Sayed die Brevets und Logbücher sehen. Damit war der offizielle Teil abgeschlossen. Danach gab es Informationen über das Schiff, die „M/Y Amelia“, die Mannschaft und über gewisse Regeln (z.B. kein Klopapier in die Toilette werfen).

Das Einzige, was mir an dem Schiff fehlte, wäre eine Aufbereitungsanlage für das Brauchwasser.



In der ersten Nacht wurde im Hafen übernachtet, es gab ein gutes Abendessen und gemütliches Beisammensein an Deck mit einem Bier oder so und natürlich wurde noch auf den frischgebackenen „Opa“ angestoßen: Manfreds Enkelin Vera kam noch in der Nacht vor unserem Abflug zur Welt. Das musste natürlich gefeiert werden...

Am nächsten Morgen stand dann erst mal der Check-Tauchgang auf dem Programm: hat jeder genügend Blei, funktioniert alles mit der Ausrüstung, usw.

Die Briefings wurden in Englisch gemacht und der Guide versuchte mit Witz einige deutsche Redewendungen zu verstehen, ein Guide der seine Sache super gemacht hat und Dieter hatte auch immer etwas Lustiges auf der Pfanne.

Ein Taucher aus Köln stieß dann noch zu unserer Truppe der wunderbar in das Team passte. Siggie fiel gar nicht auf, er hätte glatt beim TCA Mitglied sein können. Nach dem Check-Tauchgang kam jeder begeistert wieder hoch, es gab schon eine Schildkröte und die üblichen „VbF“ – Viele bunte Fische – zu bestaunen. Beim Boje setzen – diese Übung hatte unser Guide für alle Taucher am Ende des Check-Tauchgangs „angeordnet“ – ging es recht lustig zu, mit Leinensalat und mehr Wasser als Luft in der Boje. Aber es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.



Beim zweiten Tauchgang am Gromby Reef war ein buntes Treiben unter Wasser mit Fischschwärmen zu sehen und super Sicht. Der Wellengang stieg zum Abend an, sodass einige Probleme mit der Seekrankheit bekamen – mit den übliche Begleiterscheinungen, welche ein Glück wenn man Tabletten dabei hatte. Aber die Apotheke an Bord war ebenfalls recht gut für jeweilige Krankheiten bestückt. Zum Abend waren dann lauter bleiche Gesichter zu sehen, der Wellengang war recht heftig. Über Nacht schipperte das Boot ca. sechs Stunden Richtung Big Brother, einem Militärstützpunkt mit Leuchtturm. Dort sind wir in den frühen Morgenstunden nach ziemlich wenig Schlaf vor Anker gegangen, die Crew machte das Boot mit Leinen gut fest und die Gesichter waren dann auch nicht mehr ganz so bleich beim Frühstück. Erfreulicherweise waren dort statt der sonst üblichen 20 Schiffen nur maximal 7 – und die verteilt auf Big und Little Brother – der Revolution sei Dank! Der erste Tauchgang war ein Wracktauchgang zur Numidia, einem Frachter, der hier auf's Riff lief und jetzt schräg abfallend am Riff „hängt“. Beim Briefing erzählte Sayed die Geschichte zum Wrack und worauf man bei dem Tauchgang achten muss. Danach wurde angerödelt und ins Zodiac gestiegen, zum Tauchplatz gefahren und ab in die Tiefe. Von außen war das Wrack als solches kaum zu erkennen, da es völlig mit Korallen bewachsen ist.

Erst bei näherem Hinsehen konnte man die mächtigen Konturen identifizieren. Wir sind auf ca. 27 m an der Brücke in das Schiff getaucht, im Inneren weiter abgetaucht und durch ein Loch in ca. 40 m wieder hinausgetaucht, das war genial, man konnte die Aufbauten, die Stahlrippen bestaunen, bewachsen mit Muscheln und Korallen, bewohnt von Fischen und anderen maritimen Lebewesen. Beim Austauchen konnte man das Wrack von außen besichtigen. Ein super





Tauchgang! An der Oberfläche angekommen zog man das Jacket im Wasser aus und hechtete mit einem Sprung ins Zodiac. Wer dabei Probleme hatte, dem wurde von der Crew und den Mittauchern geholfen, was sich teilweise ziemlich lustig gestaltete (vor allem für die, die dabei zusahen). Bei der anschließenden Pause wurden gegenseitig die gemachten Fotos begutachtet, Meinungen ausgetauscht und für den nächsten Tauchgang die Flaschen gefüllt, das Nitroxgemisch nachgemessen und der Atemregler angeschraubt.



Der nächste Tauchgang führte zur „Aida“, ebenfalls ein Wrack am Big Brother – nicht ganz so groß und mächtig wie

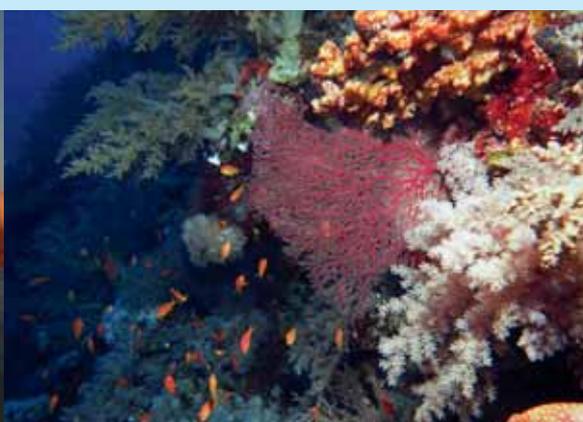
die Numidia aber ebenfalls wunderschön bewachsen. Da dies ein Drift-Tauchgang war konnte man mit der Strömung am Wrack „vorbeifliegen“ und es wurden noch ein Fuchshai, Graue Riffhaie sowie eine Schildkröte gesichtet, die sich beim Fressen durch nichts aus der Ruhe bringen ließ. Beim dritten Tauchgang um 15.00 Uhr war das Ziel Haie anzutreffen. Da aber das Wasser ziemlich viel Plankton und Schwebeteilchen enthielt war es schwer auf die Ferne gute Unterwasserfotos zu machen. Ich habe keinen Hai gesehen aber das Problem ist dabei, dass die Tiere in der Regel recht scheu sind und dann schnell im weiten Blau verschwinden. Aber dafür sah man im Blauwasser andere Fische und eine schöne Steilwand, was den Tauchgang sehr reizvoll machte.

Da manche sich doch wieder nach festem Boden unter den Füßen sehnten wurde ein Landgang auf den „großen Bruder“ geplant. Vom Leuchtturm aus war die Sicht auf die Umgebung genial. Die Insel mit der Radarstation, dem Leuchtturm und den Gebäu-

den ist ein geschichtliches Denkmal. Im Innenhof wartete schon die Besatzung und es gab T-Shirts zu kaufen als Erinnerung für den Urlaub. Die „Soldaten“ auf der Insel luden uns zu einem Tee und einer Shisha ein – die waren wohl froh über jede Abwechslung dort draußen im Meer, mitten im „Nichts“. Der verrostete Steg und das verfallene Häuschen darauf begeistern Hobby- und Profifotografen gleichermaßen. Es ist alles etwas improvisiert und altertümlich, eine optimale Kulisse für Western oder einen Horrorfilm mit der Radarstation, dem abgeblättern Putz, schiefen Türen und Rollläden, verrosteten Dieseltanks für die Generatoren. Aber es schien alles zu funktionieren, das ist die Hauptsache. Das Leuchtturm-Licht ging jedenfalls jeden Abend pünktlich um 18.00 Uhr an.



Wieder auf dem Boot angekommen konnte man das Abendessen genießen – alle Achtung was in der kleinen Küche zu jeder Tageszeit so alles gezaubert wurde. Ob zum Frühstück oder Mittagessen, Snacks oder Abendessen, es hat immer hervorragend geschmeckt, Softdrinks waren kostenlos. Die Schiffsglocke war das Signal für Briefing, Essen und andere wichtige Mitteilungen. Im Abendlicht gab die Insel mit ihren Aufbauten und dem Horizont eine schöne Silhouette ab. Über Nacht legte das Boot ab in Richtung Little Brother, ein sehr kleines Eiland mit kleinen Hügeln und einer ägyptischen Flagge. Am Riff Litt-





le Brother war der Wellengang sehr hoch, was das Ein- und Aussteigen aus dem Zodiac nicht gerade einfach machte aber als Belohnung waren Napoleonfische, viele keine Fischeschwärme und eine schöne Steilwand zu betrachten. An der Putzerstation warteten ein paar Haie auf ihre „Körperpflege“. In der Deko-Pause gab es



etwas Leckeres zu essen, ein kleines Nickerchen und dann das übliche Prozedere: Anrödeln, ab in die Boote und zum nächsten Tauchgang auf über 30 m. Da gab es jetzt Barrakudas zu sehen bei der Zahnreinigung, viele große Drückerfische beim Nestbau. Dort musste man etwas vorsichtig

sein, wenn die Fische zubeißen dann ist Schluss mit lustig, weil die Drückerfische recht aggressiv werden, wenn man dem Nest zu nahe kommt. Am Abend kredenzte der Koch einen großen schwarzen Schnapper, der Gerüchten zufolge beim letzten Tauchgang noch im Wasser gesehen wurde – egal, es schmeckte super.

Dann hieß es wieder „Anker lichten“ und über Nacht fuhr das Schiff ca. 10 Stunden zur Insel Daedalus, diese besteht wieder aus einem Leuchtturm, einem verrosteten Steg, einer Radarstation und ebenfalls wieder einer Militärstation. Hier waren wieder teils dieselben Tauchboote wie bei Big und Little Brother und noch ein paar neue Boote. Insgesamt lagen dort bis zu 8 Schiffe vor Anker, was das Ankern für die zuletzt angekommenen Schiffe schwierig machte. Alle Schiffe versuchten natürlich im Strömungs- und Windschatten zu



ankern. Es ist absolut verständlich, dass dort jeder tauchen will – das Daedalus-Riff ist einer der Top-Tauchplätze im Roten Meer, aber die Massentaucherei finde ich bedenklich in Hinsicht auf die Zukunft und was die Qualität der Tauchreviere angeht.

Morgens um 5.00 Uhr war Wecken angesagt für einen Early Morning Dive um als erster bei den Haien zu sein. Hier rieb sich dann auch der Letzte den restlichen Schlaf aus den Augen, als tatsächlich eine Horde von ca. 15 Hammerhaien in einer Tiefe von 30 bis 35 m zu sehen waren, ein genialer Anblick, ein Hammerhai war direkt unter mir – ein super Tauchgang und unser Sayed kam aus dem Wasser mit den Flossen an den Ohren, freudestrahlend und mit dem Satz (I have seen a Hammerhai). Alle waren total aus dem Häuschen. Es wurden Fotos gezeigt, diskutiert und wie es immer bei Tauchern so ist, hat jeder ein wenig übertrieben. Danach gab es dann das wohlverdiente Frühstück und jede Menge gute Laune. Beim zweiten Tauchgang waren auch wieder Haie zu besichtigen, aber beim Abtauchen ins Blauwasser waren schon 4 bis 5 Tauchgruppen unter uns, da war es nicht so ganz einfach seine Gruppe wiederzufinden. Im Flachwasserbereich gab es schöne Korallen, riesige Thunfische und Schildkröten zu sehen. Der dritte Tauchgang war in den Korallengärten, wo es viele „Nemos“ zu sehen



gab. Am Abend saß man gemütlich zusammen auf dem Oberdeck bei einem oder zwei Bierchen und viel Taucherlatein. Es folgten noch einige tolle Tauchgänge am Daedalus-Riff,





alle zu beschreiben würde wohl die Seitenanzahl im „Blubberblättle“ übersteigen...

Am vorletzten Abend gab es ein Captain's-Dinner an Deck mit einem tollen Buffet, einer Fotosession, lustigen Gesprächen, gemütlichem Beisammensein mit viel Witz und Spaß.



Nachts setzten wir dann über zum Tauchplatz Elphinstone, wo allerdings mindestens genau so viele Boote vor Ort waren wie bei Deadalus, denn hierher kommen inzwischen auch die Tagesboote von El Quseir. Beim üblichen Early Morning Dive gab es den Longimanus, Weißspitzenriffhaie

und ein paar Hammerhaie und natürlich waren die Haie mindestens 4-5 m lang!!! – ob das wohl an der Stickstoffaufsättigung liegt oder an der Lichtbrechung unter Wasser, am Taucherlatein, da kann sich jeder seine eigene Meinung bilden, es muss Spaß machen, das ist die Hauptsache an der ganzen Geschichte.



Dann hieß es wieder Kurs in Richtung Küste nehmen: die Tauchsafari näherte sich ihrem Ende. In der Bucht von Marsa Shoona konnte man dann eine halbe Stunde Schnorcheln – das Schnorcheln, Baden und Nachttuchen ist an den Tauchplätzen von Brothers und Daedalus leider verboten: „zu gefährlich!“ hieß es... – und wir konnten noch einen letzten Tauchgang über Seegraswiesen machen, aber die „ortstreue“ Seekuh wurde nicht gesichtet.

Somit hatte sich das Thema Tauchen erledigt und die Ausrüstung wurde vom Salzwasser befreit und zum Trocken aufgehängt. Auf dem Oberdeck sah es aus wie in einem Tauchladen: an Leinen hingen Atemregler, Bojen, Handschuhe, Anzüge und Füßlinge im Wind, man musste alles gut befestigen damit nichts wegfiegt, die Koffer und Trollys wurden gepackt, nochmal überprüfen ob alles da ist, dann fuhr das Schiff wieder nach Port Ghalib in den Hafen. Im Hafen angekommen war noch ein Landgang angesagt mit Besuch in der Hafentstadt. Abends war eine Kneipe mit schönem Außenbereich das Ziel, noch eine Shisha rauchen, ein letztes Stella-Bierchen genießen, ein turbulentes Fußballspiel anschauen und ein Resümee vom Urlaub ziehen. Am nächsten Morgen dann der Transfer zum Flughafen mit einem ein letzten Blick in die Bucht und auf die Safarischiffe und ein paar Gedanken für den nächsten Tauchurlaub und ab in den Flieger nach Stuttgart.



Dort angekommen in der Passkontrolle schloß das Personal aus irgendwelchen Gründen, die Unmutsäußerungen waren nicht zu überhören, da es für die letzte S-Bahn schon recht knapp wurde. An der Kofferausgabe stockte das Laufband aber es reichte trotzdem noch auf die S-Bahn. Eine herzliche Verabschiedung unter den Tauchern, ein wenig Wehmut bei allen mit dem Wunsch, nochmal einen Tauchurlaub miteinander zu verbringen. Ein Dankeschön an Susanne für Organisation, an Marcus für das Herstellen der DVDs und einen schönen Gruß an den Rest der Truppe.

Marc Lönicker



Sommerfest 2011

2011 2011 2011

Am 9. Juli fanden sich morgens um 10.00 Uhr ein paar Helfer ein um das Sommerfest vorzubereiten. Die Biertische mussten aufgestellt werden. Das Zelt der Jugendgruppe hatte der Wind schon fast davon geblasen, zum Glück waren kundige Helfer vor Ort um das ganze zu verhindern. Das Zelt fixierte man mit Bindfaden an einem Biertisch – es schien zu halten. Holger und seine Mädels fuhren zum Einkaufen für den Jugendstand: es gab Waffeln, Caipirinha mit und ohne Alkohol. Bernd, der Rentner der Gang, bekam die Aufgabe mit mir die Lichterketten aufzuhängen und die Funktion der Glühbirnen zu überprüfen. Moni war dabei die Fischernetze zu entwirren und das Wappentier des Vereins, den Amphiprion-Fisch, als Plüschtier aufzuhängen – alles mit viel Liebe und Geduld. Draußen wurden ein paar Biertischgarnituren aufgestellt um noch das schöne Wetter zu genießen und ein bisschen Sonnenbräune zu tanken an diesem schönen Sonntag. Micha kümmerte sich um die Aufstellung der Biergarnituren unter fachkundiger Anleitung von Moni. Neu in diesem Jahr war, dass Harald Zeller, der uns am Plansee mit einem köstlichen Menue immer verwöhnte, diesmal mit einem Holzofen eine Gemüsesuppe mit Brät und Leberknödel servierte als Vorspeise sowie Tafelspitz im Gemüsesud als Hauptgericht. Ein Unterwasserkameramann namens Max war auch dabei um tatkräftig auch mit seinem Mundwerk für das köstliche Mahl zu werben.

Als erstes musste der Ofen angeheizt werden und das Gemüse zugeschnitten werden. Bernd, der Vorstand vom TCA, trudelte mit den Getränken ein die sogleich im Kühlschrank verschwanden. Ein 5-Liter-Fässchen mit Weizenbier wurde angezapft, worauf dieser Platz sofort umlagert war.

Für Die Aufbauhelfer gab es wie jedes Jahr zur Stärkung Würstchen, Brezeln und Brötchen was recht schnell vergriffen war. Die Tische für das Büffet warteten schon auf die vielen Kuchen und Salate von den Gästen die so langsam eintrudelten. Unter den Tauchern wurden die Urlaubserlebnisse und sonstiges bei einem Glas Wein oder Bier und ähnlichem ausgetauscht. Es duftete so langsam nach dem Sud von Harald und Max mit Kanonenofen, die Jugendgruppe kam mit der Zubereitung der Cocktails und Waffeln kaum hinterher, alles gegen eine freiwillige Spende.

Bei Kaffe und Kuchen saß man gemütlich beieinander. Der Taucherflohmarkt war eröffnet. Jeder konnte seine gebrauchten Sachen dort ausstellen und mit einem Preisschild versehen. Es gab prähistorische Messer, Handschuhe, Atemregler und Instrumente für einen symbolischen Preis zu kaufen, ein Flohmarkt ist immer etwas für Nostalgiker und Sammler. Ältere Anzüge konnte man auch kaufen mit viel Glück konnte man hier ein Schnäppchen machen oder mit anderen hier diskutieren, alles ausprobieren, eine feine Sache für alle.





Der „DJ“ des Clubs baute inzwischen seine Musikanlage auf um eine gemütliche Hintergrundstimmung zu erzeugen und um das Fußballspiel der Frauen im Viertelfinale anzuschauen war noch eine Satellitenschüssel, Kabel und ein Receiver nötig. Nach dem Einstellen der Satellitenschüssel mit Handy und Standortwechsel war das Bild perfekt.

Überall saßen und standen die Leute herum um alte Bekanntschaften aufzufrischen über dies und das zu klönen, miteinander zu lachen und frotzeln. Die Brät/Leberknödelsuppe war fertig, es duftete herrlich und alle standen Schlange um sich einen Teller der köstlichen Suppe zu holen. Es war soviel da das es für jeden noch einen Nachschlag gab. Zur Hauptspeise gab es Kartoffelschnitz in einer Pfanne knusprig angebraten dazu Krustenbraten sowie den Tafelspitz von Harald und von den Mitgliedern ein köstliches Salatbuffet mit allerlei Salaten. Ein leckeres Essen in jedem Falle. Danach ein keiner Verdauungsspaziergang an der frischen Luft.

Gegen Abend saßen die Mitglieder des TCA zusammen bei einem Glas Weizenbier oder Sprudel oder sonst einer Flüssigkeit, es wurde dunkel, aber dank der einwandfrei funktionierenden Lichterketten blieb es gemütlich. Die Waffeln und Cocktails der Jugendgruppe fanden immer reißenderen Absatz – eine schöne Sache.

Moni hat nochmal mit einer Rede das Engagement von Harald, Max und dem DJ vom TCA gewürdigt mit einem kleinen Geschenkkorb und ein paar Küßchen. Danach begann das Viertelfinale der Frauen, was bekannterweise nicht geklappt hat, da die Japaner in dem Spiel einfach die bessere Mannschaft waren. Ein schöner Tag im Löhle bei Darmsheim mit allem was dazu gehört.

Marc Lönicker



Planseeausfahrt 2011

Es war wieder soweit, der Plansee hatte gerufen. Von langer Hand mit dem Aushilderteam vorbereitet, das aus Ute und Michael Ruöß, Dieter Grund, Stefan Wagner, Marwaan Jaffaar und vielen Helfern besteht. Kein leichtes Unterfangen mit Belegungslisten der Hütten, die Prüflinge für Silber, Gold und Bronze unter einen Hut zu bringen, Wetterinformationen zu sammeln um wie jedes Jahr ein schönes Event für Nichttaucher, Lusttaucher und Prüflinge zu machen.

Der Plansee liegt malerisch gelegen in Österreich/Ruette in den Bergen auf 976 m über Meereshöhe mit einer Tiefe von max. 78 m und einer Fläche von 240 ha. Nebenan liegt der Heiterwanger See mit einer Tiefe von 61 m und einer Fläche von 140 ha. Die Gewässer werden für die Stromerzeugung genutzt, haben aber auch Trinkwasserqualität und laden zum Verweilen, träumen, Rad fahren, Urlaub machen und Tauchen ein – im Sommer und im Winter. Da aber das Wetter etwas launisch ist in den den Bergen darf man nicht so empfindlich gegen Regen und Kälte sein. Ein wetterfestes Zelt oder ein Platz im Tauchercamp sind

da recht hilfreich. Andere Möglichkeiten sind das Hotel „Forelle“, die „Musteralm“ mit günstigen Zimmern und etwas außerhalb das BMW-Hotel „Ammerwald“ sowie kleine Ferienwohnungen. Ein breit gefächertes Angebot für jeden Geldbeutel und Anspruch. Für die geplagten Partner oder Nichttaucher gibt es auch einiges zu sehen wie Schloss Neuschwanstein, die Burg Ehrenburg und andere Sehenswürdigkeiten rund um den Plansee. Den Frauen wird ja gerne nachgesagt dass sie gerne shoppen gehen mit der Kreditkarte des Mannes was in diesem Fall in Ruette und Umgebung auch möglich ist. Ruette liegt in Schlagdistanz zum Plansee mit viel Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf und bei Doris am Kiosk gibt eine leckere Bratwurst mit Brot für Hunger zwischendurch und ein kühles alkoholfreies Weizen als Erfrischung für die Pause zwischen den Tauchgängen. Das Tauchercamp mit einer Basis besteht aus vier Holzhütten mit Kühlschrank, Kochplatten und Spüle. Einfach, aber für die Zeit ausreichend und effektiv. Das Team vom Planseecamp hat immer genügend Luft für die Taucher und ein offenes Ohr falls es Probleme gibt,



zum Beispiel mit den Atemreglern oder anderen Gerätschaften. Dafür ist Dieter zuständig, Markus füllt die Flaschen und ist für den Verleih des Plansee-Equipments zuständig. Allerdings hat auch Markus um 19.00 Uhr seinen wohlverdienten Feierabend, darauf sollte man achten, sonst gibt es entsprechende Bemerkungen.

Am ersten Tag konnten die Lusttaucher mit dem ersten Tauchgang den Plansee erkunden, die Prüflinge für Gold, Silber und Bronze schraubten am Taucherödel herum für den ersten Checktauchgang, der auch schon zur Prüfung dazuzählte. Noch kurz einen Blick auf die Prüfungs-TG-Liste, wer mit wem ins Wasser geht, ein ordentliches Briefing gehörte dazu sowie der Eintrag in die Liste wer mit wem zu welcher Uhrzeit ins Wasser geht, eine Standardfrage war immer: „wie viel Uhr ist es gerade?“. Das Nachbriefing fiel immer positiv aus mit Anregungen um etwas noch am Blei, Höhe der Flasche oder anderes zu verändern. Stefan schien nach jedem Tauchgang immer zu telefonieren weil sein Computer nach jedem Tauchgang anfang zu piepsen was für reichlich Gesprächsstoff unter den Bewohnern sorgte.

Die Taucher, die sich zum Nachtauchgang verabredet hatten, schraubten in der Dämmerung noch das Equipment zusammen, der Rest saß im Gemeinschaftsraum zusammen mit einer Gesangseinlage: dem berühmten Lied von Jean Pierre. Das Wetter war hervorragend trotz Schlechtwetter-Ute, aber Gut-Wetter-Michael war auch noch da. Um 21.30 Uhr wurde es langsam dunkel und die Nachtaucher machten sich auf den Weg zum Einstieg. Kurz vor dem Abtauchen ein Bubble-Check ob alles in Ordnung ist und danach ab in kalte Nass, ob mit Trocki oder Halbtrocken – es machte viel Spaß. Die Begeisterung war immer vor und nach dem Tauchgang zu spüren, lauter begeisterte und lachende Gesichter: ein schönes Gefühl.

Am nächsten Morgen schnell noch ein Blick auf die Liste mit den Prüfungstauchgängen und schon war man nach dem Frühstück damit beschäftigt, die volle Flasche aus dem Kompressorraum zu holen, anzuschließen, den Druck zu überprüfen, die Ausrüstung zusammenschrauben und ein paar Gedanken über den Tauchgang zu machen, danach ab zum Briefing. Da wurde ausführlich erklärt was beim Tauchgang zu machen ist. Ab ins Wasser und ran an die Buletten. Nach dem Tauchgang wurde in einem Nach-Briefing der Tauchgang erläutert alles Positive herausgestellt und die konstruktive Kritik in Anführungszeichen darf auch nicht fehlen um die taucherischen Kenntnisse zu verbessern. Das wurde von allen immer angenommen und es wurde versucht das Ganze umzusetzen. Ein Aufstieg ohne Flossen in horizontaler Trierlage ist nicht ganz einfach aber die Übung macht den Meister wie alles was man im Leben neu beginnt ob privat oder beruflich. Bei den Bronze-Anwärtern waren deutliche Verbesserungen in punkto Trieren zu sehen was auch so einen Tauchgang zu einem Erlebnis macht und eine kleine Wertschätzung für die Anfänger ist. Das gibt Selbstvertrauen, Mut zum Weitermachen und es macht eine Menge Spaß. Chris eilte plötzlich im Trocki aus dem Wasser weil er ein dringendes Bedürfnis hatte, aber Dank der lieben Tauchkollegen wurde der Pit-Stop recht schnell durchgeführt sodass das ganze noch ein gutes Ende fand.

Am 3. August morgens um 8.00 Uhr stand die Apnoe-Übung „Tieftauchen“ der Silber- und Gold-Anwärter auf dem Programm: 7 bzw. 10 m Tieftauchen. Dagmar Brümmer, Apnoe Tauchlehrerin, war mit Mann und Maus vor Ort um die Prüfung abzunehmen, sie machte die Sicherungstaucherin. Eine Boje mit einem gelben Seil und Gewichten zog man auf das Wasser hinaus. Dann rollte man 15 m ab. Ganz wichtig beim Apnoetauchen ist eine gute mentale Vorbereitung



was unter Prüfungsbedingungen nicht einfach ist und einen Sicherungstaucher auf den man sich verlassen muss, bei 10 m ist Dagmar immer mit hinunter um den Aufstieg abzusichern. Eine Übung, die nicht jedem liegt aber von allen gut gemeistert wurde. Nach einer Pause mussten die Gold-Prüflinge eine Tauchgruppe führen inkl. Briefing und Nachbriefing. Dieter war als Taucherlehrer dabei, in 8-10m wurde ein rotes Band an einem Stück Holz befestigt, danach den ganzen Tauchgang komplett mit Sicherheitsaspekten führen und zum Schluss das rote Bändchen wiederfinden, was nicht immer gelungen ist, da die Tauchermaske nur einen beschränkten Blickwinkel zulässt.

Zum Auflockern zwischendurch ein Lusttauchgang zum Segelboot, was von oben und unten sehr schön zu betrachten ist. Ein Problem an den Trockentauchhandschuhen wurde mit vereinten Kräften von Stefan und Frank gemeinsam gelöst, das heißt die Chemie stimmt beim TCA, was für ein Event, bei dem man sich eine Woche auf der Pelle sitzt ganz wichtig ist.

Mit Danuta und Kollegin ging es dann zum Einkaufen nach Reutte wo ein großer Einkaufszettel abgearbeitet wurde, von jedem etwas und für jeden das Richtige. Abends die üblichen Verabredungen für den Nachtauchgang, ganz wichtig: vorher keinen Alkohol trinken, worauf die Verantwortlichen dieses Events genau achten. Der Rest traf sich in der Hütte zum allabendlichen Singen und gemütlich Zusammensitzen mit handgemachter Musik von Dieter und Ute.

Am nächsten Morgen verschlechterte sich das Wetter und es begann zu regnen, was der guten Laune keinen Abbruch tat. Als nächsten Gold-Prüfungs-Tauchgang musste man sich einen NN suchen für die Rettungsübung und den Tauchgang organisieren. Inzwischen war auch Marcus der Doktor eingetroffen, der sogleich einen Lusttauchgang machte. Außerdem stand die schriftliche Prüfung für Silber und Gold an. Schnell noch mal die Unterlagen geschaut, ob das sinnvoll ist muss jeder selbst entscheiden, Taschenrechner und Schmierpapier bereitlegen und dann ging es los. Jeder war etwas nervös, nur nichts falsch machen, nicht aus der Ruhe bringen lassen und so nach Bauchgefühl hatte jeder be-

standen. Danach galt es für die Gold-Anwärter am nächsten Abend einen Nachtauchgang zu organisieren mit allem Pi Pa Po. Es musste eine Liste geschrieben werden für den Steg, Lampen für die Mitttauchern organisieren, den Zeitpunkt bestimmen, eine Steglampe, die Fackeln, damit man den Steg vom Wasser aus identifizieren kann und falls man sich vertaucht eine neue Peilung aufnehmen kann. Zudem wurde wieder gegrillt an der großen Tafel. Nach dem Essen gut gestärkt ging es zum Nachtauchgang mit den Bronze-Anwärtern. Alles war gut durchorganisiert und Ute und Dieter waren auch mit dieser Prüfung zufrieden. Ein ruhiger Nachtauchgang im Flachwasser mit viel Fischen und Krebsen – streng nach den Angaben beim Briefing.

Am nächsten Morgen das gleiche Wetter, teilweise Regen und Sonne kein Wunder, da Schlecht-Wetter-Ute und Gut-Wetter-Michael vor Ort waren, aber das ist man vom Plansee ja schon gewöhnt. Was nicht tötet härtet ab (kleiner Spaß). Man sah morgens die Schlafmützen mit kleinen Augen, Morgenmantel und Kulturbeutel zum Waschhaus gehen, sich frisch machen oder duschen und dann halbwegs gerichtet in den Hütten verschwinden mit einem fröhlichen „Guten Morgen“. In den Hütten wurde nach der Morgenwäsche ausführlich gefrühstückt mit Spiegelei, Kaffee, Orangensaft, Brötchen und die ersten Verabredungen wurden für den ersten Tauchgang getroffen. Ein Highlight an diesem Tag wie jedes Jahr: Harald Zeller, der Chef vom Planseecamp war gekommen um für den Abend etwas Leckeres zu kochen. Morgens stand für die Goldleute noch eine letzte Prüfung an: Apnoemäßig abtauchen auf 7,5 m und einen Gerätetaucher mit dem Inflator langsam hochholen. Wurde von allen gut umgesetzt und auf das erste Mal geschafft. Die Prüfungen waren vorbei und es löste sich die Anspannung im Camp: ab jetzt gab es nur noch Lusttauchgänge, was deutlich zu spüren war an der Atmosphäre. Die Tauchpartner wurden lustig durcheinander getauscht ein lustiges Hin und Her aber alle kamen zum Zug. Michael Ruoß bot einen Workshop über Trockentauchen. Thema waren die Anzugwahl Trilaminat oder Neopren Hinweise für die Handhabung unter



3 x 1* am Plansee

Anreise war in den Sommerferien am ersten Sonntag. Leider war die Autobahn urlaubsbedingt sehr voll und die Fahrt eine ganz schöne Tortur, bis wir am Plansee angekommen sind! Traumhaft schön, wenn man den See entlang bis zur Tauchbasis fährt. Der Regen hatte gerade aufgehört und die ersten Sonnenstrahlen kamen heraus. Das war doch mal ein toller Start.

Endlich angekommen, haben wir sofort unsere Hütten bezogen. Anschließend haben wir das erste Briefing durch Dieter bekommen und konnten später die Taucherlisten der kommenden Woche studieren.



Am Montag ging es ab 10.00 Uhr bei strahlendem Sonnenschein mit den ersten Prüfungs-Tauchgängen los. Glasklares Wasser und ein herrliches Panorama luden ein. Bei einer Wassertemperatur von 17°C waren wir über unseren Neoprenanzug mit Eisweste froh. Wir tauchten ein in eine wunderschöne Unterwasserwelt. Es ging über Unterwasserwiesen in denen sich Barsche und Krebse tummelten und es gab viel zu sehen.

Da unter der Woche außer uns kaum andere Taucher am See waren, blieb die Sicht klasse.

Briefing, anziehen, tauchen, Nachbriefing hinterher, da hat man als Anfänger ganz schön zu tun.

Mit jedem neuen Tauchgang ging es besser. Langsam bekam man eine gewisse Routine.

Am Abend haben wir alle Tische zusammengetragen und an einer langen Tafel gemeinsam gegrillt und gegessen.

Dass ein mit einer Schnapszahl erreichter TG gefeiert wird, war eine weitere interessante Erfahrung.



rung.

Wir hatten ordentlich zu tun, jeden Tag zwei Prüftauchgänge und immer auf der Suche auf den ausgehängten Listen: wer wann mit wem seinen TG durchführt.

Vor allem das Wetter hat sich entgegen bisheriger Planseeausfahrten, von seiner besten Seite gezeigt (obwohl Ute da war!). Außer sogenannten „milden“ Regenfällen hatten wir bis zur Mitte der Woche bestes Sommerwetter – ja da kam Freude auf.

Schließlich war es soweit, alle Prüflinge waren zur Aufnahme in die Tauchgemeinschaft angetreten. Wir haben Neptun laut gerufen und er hat uns erhört! Nach gelungener Taufe, welche durch eine nicht definierbare Flüssigkeit durchgeführt wurde, die wir über einen Schnorchel zu uns genommen haben, sind alle Tauchprüflinge mit lautem Getöse in den Plansee gesprungen.

Ohne Tauchanzug versteht sich! – das war dann doch etwas frisch.

Das nächste Highlight stand bevor – der Nachttauchgang! Wir als Anfänger konnten uns das nicht vorstellen. Aber was soll's dachten wir uns und tauchten wieder in eine ganz neue Welt ein. Die Unterwasserlandschaft, die uns mittlerweile vertraut geworden war, zeigte uns in der Nacht ein völlig anderes Gesicht! Wir sahen schlafende Fische und Unmengen von Krebsen die sich am Tag verstecken und in der Nacht auf Jagd gehen. Ein tolles Erlebnis!

Die restlichen Tage haben wir mit Tauchen, Essen und abendlichen musikalischen Einlagen durch Ute am Bass und Dieter an der Gitarre verbracht!

Vielen Dank an alle Ausbilder, Tauchbegleiter, Flaschenfüller, Tauchberater, Köche etc. es war eine tolle Woche und es steht fest: Hierher kommen wir wieder!

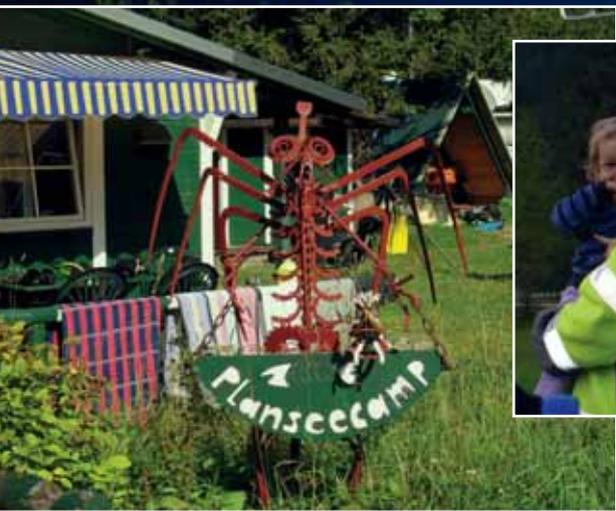


Patrik, Petra und Meik

Wasser, Vor und Nachteile, Pflegehinweise, Verhalten in Notfällen, Tipps beim Kaufen rundum alles was das Trockentauchen angeht eine runde Sache find ich gut. Eine Erste-Hilfe-Aufrischung war Pflicht für alle Prüflinge von Bronze bis Gold, da konnte man noch mal zu zweit die Herz-Lungen-Wiederbelebung üben, Verhaltensweisen bei Unfällen wurden diskutiert und praktische Tipps gab es kostenlos, war wirklich gut gemacht und ist immer sinnvoll sich auf dem neuesten Stand zu halten. Nochmal ein Dankeschön an Robert, den Este-Hilfe-Lehrer. Am Abend brutzelten zwei riesige Pfannen, eine mit dem Fleisch in einer würzigen Soße, und dann noch die Kartoffeln in der zweiten Pfanne: ein leckeres Abendessen, wofür Harald viel Lob und auch Mithilfe bekam vom Tauchercamp. Ein schöner Nachtauchgang rundete den Abend noch ab. In der Hütte wurde wieder gesungen und Musik gemacht. Jeder kam auf seine Kosten.

Am Samstag wurde bei einem Early Morning Dive die Kloschüssel beim Tretboot begutachtet, es war lausig kalt aber ein schöner Tauchgang.

Am Nachmittag gab es die Tauchertaufe mit „köstlichen“ Getränken aus dem Schnorchel und einer Rede von Neptun, dem Meeresgott, der aus den Fluten des Plansees entstieg war, mit ein paar Mahnungen das Tauchrevier so zu verlassen wie man es vorgefunden hat. Dann noch der obligatorische Sprung ins „kalte Wasser“ um die Taufe abzuschließen. Von den Prüflingen gab es noch ein kleines Dankeschön an die Tauchlehrer und Assistenten für die gute Ausbildung und die Geduld. Da manchmal vier Tauchgänge pro Tag anstanden und ein Tauchlehrer absagen musste eine Superleistung. Ute hatte noch Tobi, einen Tauchlehrer vom Planseecamp, mit ins Boot geholt um die Prüfungen abzunehmen. Wie ich finde eine sehr gute Wahl: ein Tauchlehrer, der viel Ruhe und Gelassenheit aus-



strahlt. Ein großes Dankeschön noch an die Jugend, die beim Anlegen der Tauchausrüstung geholfen hat und unter der Woche mit dem Handwägelchen den Müll entsorgte – eine prima Idee um die Prüflinge zu entlasten. Am Abend war die Musteralm für den TCA reserviert, mit 50 Anmeldungen ein schönes Abendessen mit lustigen Gesellen. Wer wollte machte noch einen Nachtauchgang oder man saß im Aufenthaltsraum zusammen um den letzten Abend gemütlich miteinander zu feiern. Am nächsten Morgen hatte es wieder geregnet was aber die meisten nicht davon abhielt noch 1-2 Tauchgänge als schönen Abschluss zu machen. Danach war das große Packen angesagt, die Verabschiedung untereinander und die Heimreise wurde angetreten. Eine schöne Ausbildungswoche mit vielen Highlights, Prüfungsstress, mit schönen Tauchgängen – rundum eine Erfahrung die ich nicht missen möchte.

Marc Lönicker





Abtauchen in Kork

*Schlechtes Wetter?
Gibt es nur über Wasser!*

Am 18. September war es schon wieder so weit. Der Herbst steht vor der Tür und das alljährliche Abtauchen sollte stattfinden. Treffpunkt war in Kork der Parkplatz direkt am See. Kalt war es an diesem Sonntag geworden.

Hartmut hatte seinen Pavillon aufgebaut und war damit super auf das Wetter vorbereitet.

Wir sind etwas verspätet angekommen, daher schnell raus aus dem Auto und rein in den Neopreni. Ute hatte bereits die Einteilung der Tauchgruppen vorgenommen sodass wir recht schnell unseren ersten Tauchgang starten konnten.

Petra tauchte gemeinsam mit Stefan, Meik zusammen mit Thorsten beim ersten Tauchgang im Korker See.

Wir staunten nicht schlecht als wir bei einer Tauchtiefe von ca. 10m einen VW Golf entdeckten. Eine ganz neue Erfahrung, da wir bisher nur die Fisch- und Pflanzenwelt unter Wasser bestaunt hatten. Wir haben sogar von einem U-Boot gehört! Das schauen wir uns nächstes mal an!

Nach unserem ersten Tauchgang wurde Dieters Auto zur fahrenden Küche umgestaltet. Verschiedenste kulinarische Köstlichkeiten erfreuten unsere Gaumen. Zum Abschluss gab es Petras Pflaumenkuchen.

Da wir unbedingt einen weiteren TG durchführen wollten und wir noch unsere Neoprenis anhatten, wollten wir rasch wieder ins Wasser.

Nach unserem zweiten TG sind wir zügig aus unseren Tauchanzügen gestiegen, um schnell wieder trockene und warme Kleidung anzuziehen.

Jean Pierre hatte für zusätzliche Sitzgelegenheit gesorgt und Campingtisch und Stühle aus dem Auto gezaubert (da erkennt man die erfahrenen Taucher).

Anschließend haben wir in gemütlicher Runde (etwas wärmer hätte es natürlich sein dürfen) den Abschluss des letzten offiziellen Tauchausflugs ausklingen lassen.

Wir freuen uns schon auf das Antauchen im kommenden Frühjahr!
Petra und Meik Bräundel



WLT-/VDST-Seminar „Kindeswohlgefährdung“

Kindeswohlgefährdung im Tauchsport? Ist es jetzt eine Gefährdung für das Wohl eines Kindes, wenn man mit ihm tauchen geht?

Im Vorfeld der diesjährigen VDST-Bundesjugendvollversammlung wurde dieses Seminar zum ersten Mal durchgeführt. Hintergrund ist die zum Glück wachsende Aufmerksamkeit im Bereich Gewalt an und bei Kindern und Jugendlichen und wie wir im Sportverein damit umgehen.

Nach der Begrüßung durch Sabine Rùthers (WLT- Landesjugendwartin) und Richard Breiter (2. Vorsitzender des WLT) begann Frau Dagmar Paul vom Landeskriminalamt in die Thematik einzuführen und orientierte sich dabei an „hinsehen – erkennen – einschätzen – handeln“.

Welche Formen von Gewalt gibt es? Welche Indikatoren, Hinweise und Anzeichen kann man wahrnehmen? Worin bestehen die Risiken? Welche verschiedenen Möglichkeiten der Intervention gibt es für den Übungsleiter / Jugendleiter? Denn einmal angestoßen, muß die Polizei weiter ermitteln und bei einem falschen Verdacht können die Folgen für den Beschuldigten und sein Umfeld verheerend sein.

Mit dem Verweis auf weiterführende Lektüren endete der erste Teil des Seminars und während der anschließenden Kaffeepause wurde lebhaft über das Gehörte diskutiert.

Den zweiten Teil übernahm Ute Popel, Rechtsanwältin und ehemalige Sachgebietsleiterin Recht beim BLTV mit der rechtlichen Betrachtung des Themas.

Neben der schon im ersten Teil angesprochenen Garantenstellung des Trainers zeigte sie an einigen Beispielen, dass es Fälle gibt in denen wirklich niemand etwas mitbekam, Fälle, die in regelrechte Hetzkampagnen mündeten und Fälle, in denen uns einfach nur die Spucke wegblieb, zu welchen Gewalthandlungen (auf Details wird hier nicht eingegangen) Menschen fähig sein können.

Beim Thema „Maßnahmen, die ein Verein / ein Verband treffen kann“, ergab sich eine konstruktive Diskussion zu den verschiedenen Punkten, wie beispielsweise Führungszeugnis und Selbsterklärung, jeweils inklusive der rechtlichen Aspekte.

Am Ende des Seminars war allen Teilnehmern klar, dass das Thema ein weitreichendes Feld mit vielen Feinheiten ist, in dem man als Trainer, Übungs- / Jugendleiter und auch als Vorstand sehr besonnen agieren muss und nicht wegsehen darf.

Der Handlungsbedarf seitens des VDST ist erkannt und das weitere zielführende Vorgehen wird zur Zeit erarbeitet. Ein erster Schritt ist dieses erfolgreiche Seminar, welches künftig weiterhin auf Landesebene angeboten werden soll.

Thorsten Schenk-Trautmann

Schief gewickelt...

wurde so einiges Verbandsmaterial beim gemeinsamen Erste-Hilfe-Seminar der Tauchjugendgruppen vom Tauchclub

Amphiprion e.V. und vom VfL-Sindelfingen e.V.

Am 3.12 um 10.00 Uhr starteten wir in der Pizzeria Al Paradiso mit 12 Jugendlichen im Alter von 8 bis 14 Jahren. Wir das waren Holger Schneider vom WLT-Sachgebiet Medizin, Simone Schenk, kommissarische Jugendleiterin der VfL-Tauchjugend und Thorsten Schenk-Trautmann, stellvertretender Jugendleiter des TCA.

Nach der Begrüßung zum ersten gemeinsamen Event der beiden Jugendgruppen gab es eine kleine Einführungs- und Vorstellungsrunde, in der auch die Kenntnisse und Erwartungen der Teilnehmer erfragt wurden. Die Vorstellungen zur Ersten Hilfe ordneten wir dann in den Ablauf der Rettungskette ein. Damit auch in jungen Jahren der Ablauf der Rettungskette bewusst ist, gingen wir auf die einzelnen Stationen der Rettungskette ein. Beginnend mit den lebensrettenden Sofortmaßnahmen, wie Absichern der Unfallstelle, Retten aus dem Gefahrenbereich und Kontrolle der Vitalfunktionen und ggf. einem Druckverband, folgte der Notruf mit den 5 „Ws“. Wer kennt sie noch? Im Anschluss die erste Hilfe, wie eine wärmende Decke, die Versorgung weiterer Verletzungen, trösten, oder auch aus einem Handschuh einen Elefanten machen, um evtl ein verletztes Kind abzulenken. Wenn dann der Rettungsdienst eingetroffen ist sollte hier eine Übergabe erfolgen, „Was ist passiert? Was hat man als Ersthelfer unternommen? Die Rettungsprofis kümmern sich dann weiter und bringen den / die Verletzte(n) wenn nötig dann ins Krankenhaus zur weiteren Versorgung.

Nach so viel Theorie mussten die Hummeln in so mancher Hose mittels praktischer Übungen beruhigt werden. Ansprechen, Bewusstlosigkeit feststellen, Atmung kontrollieren und stabile Seitenlage bildeten die erste Übung, das Bergen eines Verletzten (möglichst gleicher Körpergröße) aus dem Gefahrenbereich war die Zweite. Auch

unsere mit 4 Jahren jüngste Anwesende übte die Seitenlage mit ihrem Stofftier. Im Anschluss wurde die Fantasie gefordert, zwei Freunde / Freundinnen kommen aus dem Kino und finden jemanden, der von einem Auto angefahren wurde. Nun war die Kombination der vorherigen Themen gefragt: Ansprechen; Bergen, Notruf, Erstversorgung und Übergabe an den gerufenen Rettungsdienst.

Nach kurzer kritischer Besprechung folgte die wichtigste Übung: Pizzaessen

Den Einstieg in den Nachmittag bildete ein Spiel zur Auflockerung bevor es mit Einweghandschuhen in die Welt der Wundversorgung mit Hilfe von steriler Kompresse, Druckverband und Kopfverband ging. Selbstverständlich bekam der stoffige Begleiter unserer Jüngsten seinen Druckverband.

Nach einer abschließenden Spielrunde war der Trockenteil des Seminars bewältigt.

Der Wasserteil folgte im Rahmen des regulären TCA-Jugendtraining am darauffolgenden Freitagabend.

Wie unterscheiden sich Notfälle an Land und im Wasser? Nach dem Erkennen eine Notfallsituation primär im Bereiche der lebensrettenden Sofortmaßnahmen, da sofern möglich die/der Erschöpfte oder Verunglückte erst mal an Land gebracht werden sollte. Hier lag auch der Schwerpunkt des Abends. Wie können wir jemanden sicher im Wasser schleppen oder transportieren und wie bekommen wir denjenigen an Land und versorgen ihn dort?

Paarweise und in Dreiergruppen absolvierten unsere Jugendlichen die Übungen. Den Abschluss bildete eine Kombinationsübung aus Anschwimmen, Schleppen, aus dem Becken holen und weiterem Betreuen.

Die erlernten Bad-Übungen werden künftig ins Jugendtraining eingestreut, damit das Wissen erhalten bleibt, aber hoffentlich nie wirklich benötigt wird.

Thorsten Schenk-Trautmann

Herbstwanderung

Am 9. Oktober trafen sich die TCA-Wanderer in Weillimdorf um 10.45 Uhr am Waldrand, das Wetter wie gemalt: Sonnenschein und für den Herbst noch spätsommerliche warme Temperaturen. Ein Altweibersommer – genau das richtige Wetter für eine Wanderung. So nach und nach fanden sich die Wanderer bewaffnet mit Rucksack, Regenschirm, Wanderkleidung und festem Schuhwerk ein. Moni, der Lustwart ging mit der Liste herum um zu schauen ob noch jemand fehlt.

Der übliche Smalltalk untereinander wer noch fehlt oder verschlafen hat und wo noch ein Parkplatz zu finden sei. Gegen 11.00 Uhr war die Mannschaft komplett mit

Kind und Kegel, Bernd hatte die Wanderkarte dabei marschierte voraus, die Meute hinterher. Zu Anfang gab es einen Buckel zu bewältigen wo unser Rentner Bernd schon eine Sänfte beantragte was leider nicht zur Verfügung stand. Eine gute Idee die Kondition aufzubessern, die letzten Sonnenstunden genießen und Frischluft zu tanken. Die einen liefen etwas langsamer, die anderen etwas schneller, jeder so wie er konnte oder wollte, die Kinder waren mit Fahrrädern unterwegs, dabei musste man darauf achten, dass diese nicht zu schnell den Buckel heruntersausten, was aber in den meisten Fällen gut gelang.

Teilweise liefen wir durch den Wald an Steuobstwiesen vorbei, ein paar unermüdliche Jogger und Fahrradfahrer kamen uns auch entgegen – bei dem herrlichen Wetter kein Wunder. Nach zirka 1 Stunde waren wir im Vereinsheim angelangt wo ein Tisch





für uns reserviert war. Eine gemütlich eingerichtete Gaststätte mit fairen Preisen und einer freundlichen Bedienung. Das Essen war gut und reichlich und für die Kinder war genug Platz zum Spielen da. Nach dieser Stärkung kam der zweite Teil der Wanderung: erstmal eine Strecke durch den Wald, danach in die Weinberge wo man einen schönen Blick auf Stuttgart und Umgebung hatte. Ein paar Bänke luden zum Verweilen und Diskutieren ein über dieses und jenes oder einfach den Ausblick genießen. Es wurde gerätselt wo zum Beispiel Fellbach liegt und Ähnliches. Auf dem Weg herunter gab es noch ein paar Stufen zu überwinden, die Kinderwagen mussten heruntergetragen werden. Am Ausgangspunkt kam es dann zur Verabschiedung wie gesagt ein schöner Ausflug gut organisiert von Moni.

Marc Lönicker





Besuch im Planetarium

Der zweite Clubabend des TCA führte ins Planetarium nach Stuttgart. Treffpunkt war 17.30 Uhr vor dem Planetarium. Moni hatte noch vorher eine E-Mail herumgeschickt wegen einem Sammelfahrschein nach Stuttgart Hauptbahnhof. Es waren 16 angemeldete Personen am Eingang erschienen – mitten durch den Schlosspark wo einige Stuttgart S21-Gegner in Zelten noch ausharrten um das Projekt zu verhindern. Mit Plakaten wird unser Ministerpräsident

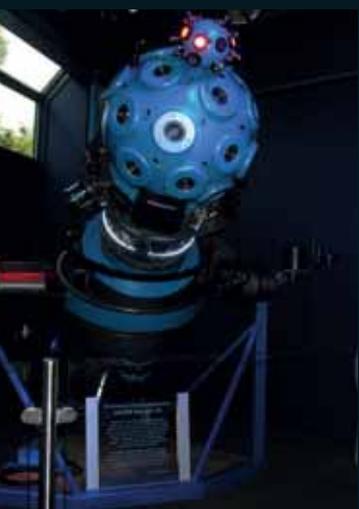
Herr Kretschmann aufgefordert das Projekt zu stoppen. In einer anderen Ecke wurde noch musiziert, eine skurrile Atmosphäre mit S21 Gegnern Alternativen und abendlichen Besuchern des Schlossparks. Im Hintergrund war noch das Wassermagnat für S21 zu sehen umzäunt und mit Wachpersonal. Dazu war noch herrliches Wetter mit Sonnenschein, das richtige Wetter für einen Clubabend. Es wurden die Eintrittskarten ausgegeben und Fotografen waren auch vor Ort. Im Eingangsbereich waren

einige Bilder von Teleskopen ausgestellt was unter den Beteiligten zu kontroversen Diskussionen führte. Um 17.45 Uhr war Einlass, den Sitzplatz konnte man sich aussuchen da die Vorstellung nicht ausverkauft war. In den Sesseln konnte man sich es gemütlich machen

und zurücklehnen. Bevor es los ging wurden am Firmament noch ein paar Cartoons gezeigt um 18.00 Uhr wurde es dunkel.

Der Projektor erschien an der Oberfläche, die Vorstellung konnte beginnen. Anschaulich wurden die Sternkreiszeichen erklärt die dazu gehörige Geschichte. An den einzelnen hellen Punkten ein Sternbild zu erkennen war gar nicht so einfach aber mit etwas Phantasie war auch das noch möglich. Zur früheren Astrologie gab es auch ein paar Informationen bis in die heutige Zeit, zu den einzelnen Planeten, den Zusammenhängen von Tag und Nacht und den Dimensionen. Eine Stunde mit viel Informationen, die passende Musik eine schöne Vorstellung über unser Universum, ein Besuch, der sich gelohnt hat.

Nach der Vorstellung war es schon dunkel und zum Abschluss war noch ein Essen beim „Ochsen-Willi“ geplant. Im Lokal war es brechend voll, zum Glück hatte Moni vorreserviert. Die Gäste saßen dicht gedrängt an den Tischen über der berühmten Schweinshaxe oder einem leckeren Salat natürlich ein urtypisches Weißbier oder ein leckerer Wein muss dabei sein. Die Einrichtung erinnerte an ein untypisches rustikales bayrisches Lokal mit dem entsprechenden Flair. Die Tische waren rund um die Uhr besetzt und die Bedienungen hatten viel zu tun, aber das Essen und die Getränke kamen pünktlich. Auch für den kleinen Geldbeutel gab es ein gutes Essen – ein schöner Abschluss für den zweiten Clubabend. *Grüße Marc*





Alle Jahre wieder ...

.. kommt der erste Advent und somit auch der Adventsmarkt in Darmsheim.

Wie schon im Vorjahr wurden freitags die Stände aufgebaut, so auch der Stand der TCA-Jugend, die wieder mit ihrem Würstchenverkauf am Start war.

Pavillion, Grill und eine „Handwaschgelegenheit mit fließendem Warmwasser im Stand“ konnten wir wieder beim Darmsheimer Musikverein ausleihen.

Dank unserem Jürgen wurde jedes Problem, das sich so während eines Aufbaus und des Betriebes ergibt erfolgreich gelöst, sei es dass doch noch etwas fehlte, dass der Zulauf zum Wasserhahn undicht war oder der Senf „wieder einen Krater gesaugt hatte“.

So startete dann auch die „TCA-Jugend-Rote-Grillsaison“ pünktlich um 11.00 Uhr am Samstag, 26. November. Das Wetter war wie im Vorjahr sonnig und dieses Mal

deutlich wärmer. Für die wirklich adventliche Stimmung fehlte der feine weiße Überzug, aber bei Plusgraden und fehlendem Regen kommt kein Schnee zum Markt.

Umso mehr kamen die Gäste und orderten eine oder mehrere Würste im Brötchen.

Am Sonntag steigerte sich die Zahl der Gäste, so dass pünktlich zum Sonntagabend die letzte Rote verspeist wurde.

Die Teilnahme am Adventsmarkt war wieder ein voller Erfolg, und wir werden im nächsten Jahr wieder teilnehmen. Wahrscheinlich wird das Sortiment sogar noch erweitert: zur Roten wird es dann wahrscheinlich noch Bratwürste geben.

Der Erlös des Adventsmarktes kommt der Jugendgruppe des TCA zugute.

Thorsten Schenk-Trautmann

